

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1761

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31845341X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31845341X|LOG_0027

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31845341X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ihr etwas von andern Dingen suchet, so wird das in einer gesetzmäßigen Versammlung geschlichtet werden. 40. Denn wir stehen in Gefahr, daß wir wegen Aufruhrs, um des heutigen Tages willen, verklagt werden werden, weil keine Ursache da ist, wodurch wir Grund von diesem Aufsaufe werden geben können. Und nachdem er dieses gesagt hatte, ließ er die Versammlung gehen.

B. 39. Und wo ihr etwas von andern Dingen suchet ic. Wo es keine bürgerliche oder Missethaten betreffende Sache ist, sondern ihr etwas vorzutragen habet, was das allgemeine Wohl oder den Gottesdienst angeht: so dürft ihr nicht zweifeln, daß daselbe zum allgemeinen Vergnügen in einer gesetzmäßigen Versammlung der Obrigkeiten von Asien, welche die Sache sorgfältig nach ihrer Wichtigkeit untersuchen werden, seine Entscheidung bekommen möge. Doddridge. Drey Tage in jedem Monate, saget *Decumenius*, waren zu Versammlungen festgesetzt, die Sachen zu hören. Da dieser Tag nun keiner von diesen dreyen war: so war es keine gesetzmäßige Versammlung. *Whitby*.

B. 40. Denn: *ἡγὶ γὰρ*, und in der That. *Raphelius* hat angemerkt m), daß *γὰρ* oft so viel heißt, als, in der That. *Doddridge*.

m) *Raphel. Annot. ex Xenoph. in Act. 4. 27. c. 15. 17.*

Wir stehen in Gefahr, daß wir wegen Aufruhrs ic. Es war ein römisches Gesetz, welches die Todesstrafe darauf setzte, Aufruhr zu erregen: „*qui coetum et concursum fecerit, capite puniatur.*„

Man hat angemerkt, daß die Worte in der Grundsprache, *σάκος ἡγὶ οὐρροφῆς*, merklich mit den Worten des Gesetzes übereinkommen. Durch den römischen Statthalter nun, oder durch den Kaiser, oder durch den Rath, möchten sie gestraft werden, wo sie keine Verantwortung wegen dieses Aufruhrs thun könnten. *Doddridge, Gill*.

Weil keine Ursache da ist, wodurch ihr Grund ic. Brand, Wasserfluth, ein schleuniger Einfall der Feinde ic. möchten einen plötzlichen Aufstand des Volkes entschuldigen und gerechtfertigen haben: aber hier merket der Ransler sehr sichtlich an, daß keine solche noch eine ähnliche Ursache anzugeben wäre. *Doddridge*.

Und nachdem er dieses gesagt hatte, ließ er die Versammlung gehen. Durch diese seine Reden ermahnte er sie, sich friedfertig nach ihren Häusern zu begeben, und ihrer Sachen wahrzunehmen. So stillte er den Aufruhr, und erlösete den Paulus nebst seinen Mitgesellen von einer drohenden Gefahr. *Gill, Gef. der Gottesgel.*

Das XX. Capitel.

Inhalt.

Dieses Capitel beschreibt I. des Paulus Reise nach Macedonien, indem er durch alle Theile desselben reiset, darauf nach Griechenland kömmt, aber, weil die Juden ihm nachstellten, wieder nach Macedonien geht, wobey zugleich seine Reisegesährten angezeigt werden, v. 1-5. II. Seine Reise, Ankunft und Verrichtungen zu Troas, wo er, nachdem er zu Schiffe von Philippo dahin abgegangen war, mit den Jüngern bis um Mitternacht eine Zusammenkunft hält, und sich von dannen zu Fuß nach Asien begiebt, v. 6-13. III. Seine Reise, Ankunft und Verrichtung zu Miletum, wohin er, weil er seine Zeit in Asien nicht zubringen wollte, die Aeltesten von Ephesus beschiedenen hatte, mit denen er daselbst ein ruhrendes Gespräch hält, und die durch seinen Abschied sehr betrübt werden, und ihn bis ans Schiff begleiten, v. 14-23.

Sachdem nun der Aufruhr gestillet war, gieng Paulus, da er die Jünger zu sich gerufen

B. 1. Nachdem nun der Aufruhr gestillet war ic. Nachdem der Aufruhr des Demetrius und seiner Handwerksleute durch den Schreiber gestillet war, ließ Paulus die Glieder der Kirche zu Ephesus entweder nach seinem Hause, oder an den gewöhnlichen Versammlungsort berufen, und nahm zärtlich von ihnen Abschied mit einem Kusse, wie das griechi-

sche Wort zu erkennen geben kann, und wie die Gewohnheit, sowol bey dem Abschiede als bey der Zusammenkunft war. Man sehe v. 37. Dieses war eine damals gebräuchliche Art der Höflichkeit: woher der Kuß des Friedens gekommen ist, *Röm. 16. 16. 1 Cor. 16. 20. 740. Gill, Polus*.

Um

(740) *Bef. Apost. 21. 6.* wo es *Luther* übersetzt, einander segnen, das mit einem Kuß geschah, *bef. v. 31. 2 Cor. 13. 12.* Paulus aber brachte damit keine neue bedenkliche Gewohnheit auf, denn es war schon damals unter den asiatischen Völkern eine Gewohnheit, wovon eine Stelle *Xenophontis, Raphelius p.*

fen und gegrüßet hatte, aus, um nach Macedonien zu reisen. 2. Und als er diese Theile durchgereiset, und sie mit vielen Reden ermahnet hatte, kam er in Griechenland.

v. 1. 1 Tim. 1, 3.

3. Und

Um nach Macedonien zu reisen: um die Kirchen zu Philipp, Thessalonich und Berden zu besuchen und zu stärken. Er wollte Ephesus nicht verlassen, ehe der Aufruhr gestillet war ⁷⁴¹; theils um seiner selbst willen, damit er nicht furchtsam scheinen möchte, theils um die Kirche von Ephesus nicht in Traurigkeit zu verlassen. — Nun aber, da derselbe gestillet war, hielt er es für billig, die andern Kirchen, die seiner Sorge auch anbefohlen waren, ebenfalls zu besuchen. **Gill.** Es ist sehr natürlich, zu schließen, daß Paulus den Timotheus ist zu Ephesus gelassen, und daß er 1 Tim. 1, 3. darauf zielt ⁷⁴². Derselbe war zu dieser Zeit von der Cap. 19, 22. gemeldeten Verurtheilung zurück gekommen. = = = Als der Apostel nach Troas zog, welches in seinem Wege nach Macedonien lag, stieß ihm eine bequeme Gelegenheit auf, das Evangelium daselbst zu verkündigen, 2 Cor. 2, 12. aber weil er an diesem Orte keine Zeitung von seinen Freunden zu Corinth empfing, welche er mit dem Titus erwartete, begab er sich ohne weitern Verzug nach Macedonien, 2 Cor. 2, 13. mit dem Vorfasse, von dannen nach Corinth zu gehen, da er diese Kirche nicht erst besuchen konnte, wie er sich einmal vorgenommen hatte, 2 Cor. 1, 15. 16. man vergleiche 1 Cor. 16, 5. 6. **Doddridge.**

B. 2. Und als er diese Theile durchgereiset: die Theile nämlich von Macedonien, und die vorher genannten Städte. **Gill.** In Macedonien traf er endlich nach einer großen Unruhe den Titus, der ihm eine angenehme Nachricht von dem Zustande der Sachen zu Corinth, 2 Cor. 7, 5-7. insonderheit von der mildthätigen Gesinnung dieser Gemeinde, brachte, welches dem Apostel Grund gab, sich ihrer zu rühmen, und die Macedonier zu erwecken, daß sie dieser Edelthätigkeit folgen, und den armen Christen in Judäa durch milde Gaben beystehen sollten, welche zu sammeln die vornehmste Absicht seiner Reise ausmachte, 2 Cor. 9, 2. c. 8, 1: 14. = = = Der zweyte

Brief an die Corinthier ward demnach um diese Zeit aus Macedonien geschrieben (man sehe die zuletzt angeführte Stelle), und durch den Titus überbracht, welcher bey dieser Gelegenheit wieder zurückkehrte, die Sammlung der milden Gaben wieder fortzusetzen. = = = Diese Reise durch Philipp, Amphipolis, Apollonia, Thessalonich und Beroa begreift einen Verlauf von verschiedenen Monaten: und sonder Zweifel werden verschiedene Umstände an diesen Orten zusammengekommen seyn, welche machten, daß des Paulus Gegenwart auf einige Zeit bey ihnen rathiam war. = = = Es ist wahrscheinlich, daß Paulus seinen ersten Brief an den Timotheus auch von hier geschrieben habe, da er nach Ephesus zurück zu kehren gedachte, und darum beehrte, daß er daselbst bleiben möchte, bis er käme, 1 Tim. 3, 14. 15. c. 4, 13. obgleich die Vorsehung dieses Anders schickte. Nach diesem werde ich, wo Gott will, die Gründe vortragen, warum ich gedenke, daß er den ersten Brief an den Timotheus vielmehr zu dieser Zeit geschrieben, als nachdem er von seiner ersten Gefangenschaft zu Rom in Freyhung gesetzt war, wie Bischoff Pearson und Hr. le Clerc a) behaupten ⁷⁴³. Die vornehmsten Gründe da dafür meldet D. Benson b). **Doddridge.**

a) Pearson *Annal. Paul. ad ann. 64. p. 22. Clerici hist. eccles. cent. 1. ann. 65. §. 1.* b) *Hist. vol. 2. p. 167-169. Boyle's Oper. Tom. II. p. 291. etc.*

Und sie mit vielen Reden ermahnet hatte, kam er in Griechenland. Er stärkte sie im Glauben und in den Lehren des Evangelii, und ermahnte sie, denselben würdig zu wandeln. Hiemit hielt er sich meistens beschäftigt: und darnach gieng er nach Griechenland, oder Hellas; welches nach dem Ptolemäus und Solinus c) das eigentliche Griechenland ist. Der erste macht es zu einerley mit Achaja, worinn Corinth lag, und der andere nennet es Attica, wo Athen war. In diesem Hellas war Macedonien, Epirus, Thessalien, Achaja, welches eigentlich Grie-

178. angeführt hat, auch bey den Hebräern war es in den ältesten Zeiten gewöhnlich, 1 Mos. 31, 28. 55. 2 Sam. 19, 39. Vergl. Kempius de oculis, Pfanner Obf. eccl. lib. II. c. 3. wo er von den Klüssen der Christen handelt.

(741) Er hätte es auch nicht thun können, weil dieser Aufruhr ihm nicht so viel Zeit gelassen hätte zu entrinnen, da er allem Ansehen nach in einem Tage vorbegegangen war.

(742) Diese Meynung ist sehr großen Zweifeln unterworfen, welche man bey Pearson de success. primorum Romae episcop. diff. I. c. 9. §. 5. und Witsio im Leben Pauli Mel. Leid. I. 9. §. 4. p. 140. findet und erwägen kann.

(743) Es ist sehr schwer, hierinne etwas gewisses zu bestimmen, da auf beyden Seiten unwidertreibliche Schwierigkeiten sich finden; es fehlen uns nämlich noch einige Nachrichten von Pauli Zwischenreisen, welche die Umstände desselben dunkel machen.

3. Und als er daselbst drey Monate zugebracht hatte, und ihm von den Juden Fallstricke geleyet wurden, da er nach Syrien fahren wollte, so ward er schlüßig, durch Macedonien wiederzukehren. 4. Und ihn begleitete bis in Asien Sopater von Beröen: und von den Thessalonichern, Aristarchus und Secundus, und Gajus von Derben, und Timotheus:

v. 4. Apg. 19, 29. c. 27, 2. Col. 4, 10. u. Cor. 1, 4. Apg. 16, 1.

und

Griechenland ist, Peloponnes und die umliegenden Inseln 744). Gill.

c) Ptolem. Geograph. lib. 1. c. 15. Solin. Polyhist. c. 12.

W. 3. Und als er daselbst drey Monate zugebracht hatte. Es scheint, daß Paulus hier und in andern Orten viel zu thun fand, wodurch er länger aufgehalten ward, als er vermuthete. Von hier schrieb er der Wahrscheinlichkeit nach seinen berühmten Brief an die Römer. Denn offenbar erhellet, daß dieser Brief vor seiner Gefangenschaft zu Rom geschrieben ist: und er spricht in demselben von einer Sammlung milder Gaben, die bey den Kirchen von Macedonien und Achaja geschehen, womit er nach Jerusalem eilte; ein Umstand, der es gewiß auf diese Zeit einschränket, Röm. 15, 25 - 27. Aus Röm. 16, 21. erhellet auch, daß Timotheus und Sopater (oder Sopater, einer von den edlen Heröern) mit ihnen war, als er diesen Brief schrieb; welches mit v. 4. dieses Capitels übereinkommt, wo wir finden, daß sie ihn beyde in Asien erwarteten: folglich, wenn man die Zeit des ersten Briefes an den Timotheus so bestimmet, wie hier oben gesagt ist, fand Paulus einigen unerwarteten Grund, nach diesem Mitarbeiter zu schicken, daß er von Ephesus zu ihm kommen möchte, nach welcher Stadt der Apostel, wie wir hiernächst finden, sich nicht wiederzukehren vorgenommen hatte. Doderidge.

Und ihm von den Juden Fallstricke geleyet wurden 1c. Da er von dem einen oder dem andern Orte von Griechenland nach Syrien hinüberzufahren gedachte, in der Absicht, nach Jerusalem zu gehen, legeten die Juden ihm Fallstricke, es sey zur See oder zu Lande, um ihm das Geld, welches er in Macedonien oder Griechenland für die Armen zu Jerusalem gesammelt hatte, oder selbst sein Leben, oder gar wol beydes zu nehmen. Solches kann ihm entweder durch

eine göttliche Offenbarung, oder von jemanden, der mit um das Geheimniß wußte, oder Wissenschaft davon bekommen hatte, entdeckt worden seyn. Gill.

So ward er schlüßig, durch Macedonien wiederzukehren: wodurch er von Ephesus nach Griechenland gekommen war. Da ihm diese Absicht der Juden bekannt gemacht war: so war er aus Klugheit, zu seiner eigenen Sicherheit und zur Rettung des Gutes der Kirchen, verbunden, seine Reise zu verändern 745). Gill.

W. 4. Und ihn begleitete bis in Asien Sopater von Beröen. Dieser Sopater wird mit Sopater, Röm. 16, 21. für einetley Person gehalten. Er reiste allein mit dem Apostel durch Asien, wie es uns scheint: denn das Zeitwort steht in der einzeln Zahl. Die andern sechs Personen giengen nicht mit dem Paulus, sondern zogen vor ihm nach Troas, welches in Asien lag, ihn daselbst zu erwarten. Gill.

Und von den Thessalonichern, Aristarchus und Secundus. Von dem erstern ist vorher Cap. 19, 29. gesagt, daß er ein Macedonier wäre; hier kommt er als ein Thessalonicher vor, und sein Name ist griechisch: Secundus aber ist ein Römer, ob er gleich zu Thessalonien geboren war, oder daselbst gelebet hatte; von ihm wird nirgends wieder Meldung gethan. Gill.

Und Gajus von Derben, und Timotheus. So wird der erste genannt, um ihn von Gajus, dem Macedonier, Cap. 19, 29. zu unterscheiden. Der letztere wird ihm beygefüget, weil er vielleicht von eben demselben Orte seyn mochte; man sehe Cap. 16, 1. Gill.

Und von denen von Asien Tychicus und Trophimus. Von dem erstern sehe man Ephes. 6, 21. Coloss. 4, 7. 2 Tim. 4, 12. und von dem letztern 2 Tim.

(744) Wenn Macedonien und Griechenland, wie es hier geschieht, einander entgegengesetzt werden, so zeigt Hellas, oder Griechenland, diejenigen griechischen Landschaften an, welche ehemals den freyen Republikern unterworfen waren, und wo man das reine Griechische rebete, da man hingegen in Macedonien eine grobe griechische Sprache hatte, welche die rechten Griechen für barbarisch, das ist, fremde und unangenehm hielten, wovon Raphaelus Ann. Polyb. p. 380. seq. verschiedene merkwürdige Stellen gesammelt hat. Aeden die Alten aber von Griechenland überhaupt, so verstehen sie Macedonien mit darunter, welches aber hier nicht verstanden werden kann, weil gesagt wird, Paulus habe aus Griechenland nach Macedonien zu reisen sich vorgenommen.

(745) Weil im Griechischen gar keine Person oder ein Wortwort bey *ἐπιπροσέτι* steht, so ist richtig zu schließen, die Veränderung des Weges sey Paulo von andern Jüngern angerathen worden, daher es der Herr D. Zeumann h. 1. p. 378. wohl übersetzet: man ward schlüßig. Will man es aber ja auf das vorhergehende Mittelwort, *μελλόμενοι*, gehen lassen, so ist wenigstens so viel zu schließen, daß Paulus wegen erfahrer Nachstellung der Juden, mit seinen Begleitern sich unterredet, und sie dann mit einander schlüßig worden seyn, welches eigentlich *πρόσβησις* anzeigt.

und von denen von Asien Tychicus und Trophimus.

6. Wir nun schifften von Philippis nach den Tagen der ungefäuerten Brodte ab, und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo

v. 4. Ephes. 6, 21. Col. 4, 7. 2 Tim. 4, 12. Tit. 3, 12. Apg. 21, 29. 2 Tim. 4, 20.

Wir

2 Tim. 4, 20. Cap. 21, 29. wo er ein Ephesier genannt wird, gleichwie von diesen beyden hier in einer alten Handschrift des Beza gesagt wird. Gill. Alle diese scheinen die Apostel oder Abgesandten der Gemeinden gewesen zu seyn, wovon 2 Cor. 8, 23. gesprochen wird; unter deren Zahl auch Lucas gerechnet wird: aber da er selber der Verfasser dieses Buches ist, so unterläßt er, sich selber zu nennen; obgleich sein Lob allezeit in dem Evangelio seyn wird, 2 Cor. 8, 18. 19. Polus. Von den verschiedenen in diesem Verse gemeldeten Personen gedenken einige, daß sie als Abgesandten der Kirchen, ihre milden Gaben für die armen Brüder zu Jerusalem zu überbringen, dem Apostel zugefügt sind. Man vergleiche 1 Cor. 16, 3. 4. 2 Cor. 8, 19. 23. d). In Ansehung derselben wissen wir aus dem, was in andern Stellen gesagt wird, sehr wenig besondere Umstände. = = = Sopater, welcher in einigen alten Handschriften der Sohn des Pyrrhus genannt wird, wird insgemein für einerley Person mit dem Sosipater gehalten, den Paulus seinen Blutsverwandten nennet, Röm. 16, 21. Aristarchus von Thessalonich wird vorher Cap. 19, 29. ein Macedonier genannt. Er begleitete den Paulus auf seiner Reise nach Rom, Cap. 27, 2. war sein Mitarbeiter, Philem. v. 24. und ein Mitgefänger mit ihm, Col. 4, 10. 11. Des Secundus wird nirgendes, als nur hier, gedacht. = = = Gaius von Derben (wo er nicht etwa eine unterschiedene Person dieses Namens ist) wird sonst, Cap. 19, 29. ein Macedonier genannt; indem er, wie einige wollen, aus Macedonien gebürtig war; ob er gleich von einem Geschlechte, das von Derben kam, abstammete. Er war von Paulus zu Corinth getauft, 1 Cor. 1, 14. dessen Hauswirth er daselbst war, Röm. 16, 23. Nachher richtete der heilige Johannes an ihn seinen dritten Brief. = = = Timotheus war von Lytren gebürtig, Cap. 16, 1. Paulus beehrte ihn insonderheit mit seiner Freundschaft, schrieb zwey Briefe an ihn, und fügte in verschiedenen Briefen seinen Namen bey seinem eigenen (2 Cor. Phil. Col. 1 und 2 Thess. Philem.). Er begleitete den Apostel beständig auf seinen Reisen, und arbeitete mit ihm in dem Dienste des Evangelii, worin er so ämstig und eifrig war, daß es nicht zu verwundern ist, daß er darum gefangen gewesen ist, Hebr. 13, 23. = = = Tychicus von Asien ward oft vom Paulus abgeschickt, Postschaften zu überbringen, 2 Tim. 4, 12. Tit. 3, 12. und mehr als einmal wird er von ihm den Gemeinden, als ein geliebter Bruder, ein getreuer Diener und Mitnecht in dem Herrn, empfohlen, welchen er nicht allein, seine Sachen bekannt zu machen, sondern auch, ihre Herzen

17. T. III. Band.

zu trösten, gebrauchete, Ephes. 6, 21. 22. Col. 4, 7. 8. = = = Trophimus, der von Ephesus war, scheint ein Befehrer aus den Heiden gewesen zu seyn, den wir nachher mit dem Paulus zu Jerusalem finden, Cap. 21, 29. und der ihn auch auf andern Reisen begleitete, bis er ihn zu Mileten krank hinterließ, 2 Tim. 4, 20. Von diesen beyden letztern wird gesagt, daß sie von Asien gewesen: und da sie vom Gaius und Timotheus, die von Derben und Lytren waren, welche in Kleinasien liegen, unterschieden sind; so ist es offenbar, daß sie so genannt werden, weil sie aus dem provincialischen Asien gebürtig waren. Doddridge.

d) Miscell. sacr. abstract. p. 36. 77.

B. 5. Diese, die vorausgegangen waren, erwarteten etc. Alle, außer Sopater, erwarteten uns zu Troas, einer Stadt in Kleinasien; man sehe Cap. 16, 8. Hieraus erhellet, daß Lucas in Gesellschaft des Apostels war, ob er gleich seinen eigenen Namen nicht nannte. Gill. Aus der Verbindung der Worte in der Grundsprache scheinen Tychicus und Trophimus alleine nach Troas vorausgegangen zu seyn. Doddridge.

B. 6. Wir nun schifften von Philippis ab: welches in Macedonien lag, von wannen sie bey Samothracien vorbey über den Hellespont nach Troas kamen. Gill.

Nach den Tagen der ungefäuerten Brodte: oder nach Ostern. Dieses wird bloß angemerket, die Jahreszeit, in welcher die Reise gehalten ist, zu erkennen zu geben: nicht um uns zu belehren, daß Paulus sich mit seiner Gesellschaft zu Philippis aufgehalten hätte, das Fest daselbst zu begehen; denn das Passahfest ward nur zu Jerusalem gefeyert, und war über dieses igt abgeschafft, und ward von den Christen nicht gehalten. Er kann inzwischen nach Ostern abgereiset seyn, um den Schwachen dadurch, daß er im Passahfeste reiste, kein Aergerniß zu geben. Gill, Doddridge.

Und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas v. Nicht daß sie fünf Tage reiseten, ehe sie zu Troas ankamen: sondern sie waren seit ihrer ersten Abreise bis auf ihre Ankunft zu Troas so lange unter Weges; oder lieber, sie kamen nach Troas fünf Tage nach der Ankunft der Personen, die vorausgegangen waren, so daß sie nur fünf Tage auf den Apostel warteten. Sie blieben aber daselbst sieben Tage, indem sie am Sonntage des Abends, oder aufs späteste am Montage des Morgens angekommen waren, und bis auf den folgenden Sonntag, oder ersten Tag der Woche da blieben, wie aus dem Verfolge erhellet. Gill.

Obgleich Paulus in seiner vorigen Reise

h h h

von

wir uns sieben Tage aufhielten. 7. Und am ersten Tage der Woche, da die Jünger zusammengekommen waren, Brodt zu brechen, handelte Paulus mit ihnen, indem er des andern Tages abreisen wollte: und er setzte seine Rede bis Mitternacht fort. 8. Und es waren

von Troas nach Philippi nur zweien Tage unterwegs gewesen war: so ist doch das Reisen zur See wegen der widrigen Winde ungewiß, und so würde man setzen können, daß er wirklich fünf Tage auf der Reise gewesen. Doddridge.

B. 7. Und am ersten Tage der Woche, da die Jünger &c. Aus diesen Worten erhellet deutlich, daß es die Gewohnheit der ersten Christen und der Apostel gewesen, den Tag des Herrn zu heiligen, oder zu einem Tage gottesdienflicher Anberuhung zu machen. Denn endlich, daß *μία τῶν σαββάτων*, der erste Tag der Wochen, der Tag des Herrn gewesen, das ist deutlich in der Anmerk. über 1 Cor. 16, 1. bewiesen. Zweytens kann man anmerken, daß die Jünger an diesem Tage nicht ermahnet wurden, außerordentlich zusammen zu kommen; daß Paulus sie nicht zusammen berief, *μεταλλάξαι*, wie er die Ältesten der Gemeine v. 17. zusammen kommen ließ: sondern daß sie selbst in ihrer Synaxis oder Versammlung waren, *συνήμουν*, zusammengekommen. Der Text unterrichtet uns, daß Paulus sich daselbst sieben Tage aufhielt: und an keinem derselben geschähe irgend einige Erwähnung von einer gehaltenen Zusammenkunft, als allein am ersten Tage der Woche. Drittens merken wir hier auch an, daß sie damals zusammenkamen, Brodt zu brechen: welche Redensart die Handlung, die bey Feyerung des heil. Abendmahls vollzogen ward ⁷⁴⁹, zu erkennen giebt: das selbe aber waren die ersten Christen in allen ihren gottesdienflichen Zusammenkünften am Tage des Herrn zu halten gewohnt. Dieses giebt der Apostel zu erkennen, wenn er über seine Corinthier, 1 Cor. 11. klaget, daß sie übel zusammen kämen, weil, wenn sie in der Gemeine zusammen kämen, Spaltungen unter ihnen wären, so daß sie nicht zusammen von dem Tische des Herrn äßen. So zusammen zu kommen nun, sagt er, ist nicht, des Herrn Abendmahl essen: das ist, nicht so zusammen kommen, als zu dieser heiligen Handlung erfordert wird. Sie hielten daher das Abendmahl, wenn sie in der Gemeine zusammen kamen: darum ist zusammen kommen, v. 17. in der Gemeine zusammen kommen, v. 18. und mit einander zusammen kommen, v. 19. eben so viel, als, zusammen kommen, um zu essen, v. 33. Diesem gemäß war es die Gewohnheit der Kirche von der Apostel Zeiten, so am Tage des Herrn Abendmahl zu halten: denn Plinius ^c sagt in seinem Briefe an den Kaiser Trajan, daß er nichts wider die Chri-

sten anzubringen wußte, als, „ihre Hartnäckigkeit in ihrem Aberglauben, und daß es ihre Gewohnheit wäre, an einem festgesetzten Tage, ehe es Tag geworden, zusammen zu kommen, und sich mit einander, der durch ein Bundeszeichen zu verbinden, kein Bößes zu thun.“ Dieser Brief nun ist nur sechs Jahre nach dem Tode des Evangelisten Johannes geschrieben: und Justin der Märtyrer, der nur vierzig Jahre nach desselben Tode schrieb, sagt also: „Am Sonntage kommen alle Christen in der Stadt und auf dem Lande zusammen; weil dieses der Tag von unsers Herrn Auferstehung ist: und dann lesen wir unter uns die Schriften der Propheten und Apostel. Wenn dieses geschehen ist, hält der Vorsteher eine Rede vor der Versammlung, um sie zur Nachfolge und Ausübung der Dinge, welche sie hören, zu ermahnen: alsdenn vereinigen wir uns alle im Gebeth, und darnach seyen wir das heilige Bundeszeichen, und diejenigen, die im Stande sind und Neigung dazu haben, geben Almosen &c. f.“ Whistby. Der Tag des Herrn ward wegen seiner Auferstehung, welche an diesem Tage vorfiel, so genannt, Off. 1, 10. An diesem Tage kamen die Jünger und ersten Christen zusammen, Joh. 20, 19. 26. 1 Cor. 16, 2. welches nothwendig die Abschaffung des Sabbaths der Juden zeigt. Denn ein Theil des Befehls war, daß sie sechs Tage arbeiten sollten: und so hätten sie am letzten und am ersten Tage der Woche nicht ruhen können, ohne wider das Gesetz Gottes zu sündigen. Paulus, Gilt.

^e) *Soliti sunt, stato die ante lucem convenire Sc. Episc. Libr. 8. ep. 97.* ^f) *Apol. 2. p. 98. 99.*

Handelte Paulus mit ihnen. Entweder vor, oder nach dem Abendmahl: denn dasselbe ward niemals gehalten, ohne daß eine Rede über die Natur, die Absicht und den Zweck desselben abgeleget wurde. Gilt.

Indem er des andern Tages abreisen wollte: und er setzte seine Rede &c. Daß er in seiner Rede so lange anhielt, geschah, weil er des andern Tages abreisen wollte. Er wußte nicht, ob er sie jemals wiedersehen würde: und seine Zuneigung, ihnen durch Mittheilung geistlicher Gaben Gutes zu thun, war so groß, daß, ungeachtet er keine Zeit übrig hatte, und des andern Tages abreisen mußte, dennoch die Nacht beynahe ganz zugebracht ward, sie zu unterweisen. Gilt.

B. 8. Und es waren viele Lichter in dem Oberr-

(746) Und die damit verknüpften Liebesmahler; welches aus angeführter Stelle 1 Cor. 11, 21. 22. erhellet, ohne dieses hätte Lucas v. 11. nicht sagen können, Paulus hätte die Speise gekostet, oder zu sich genommen, welche Redensart vom heil. Abendmahl nicht gebraucht wird, Apg. 10, 11.

wären viele Lichter in dem Obersaale, wo sie versammelt waren. 9. Und ein gewisser Jüngling mit Namen Eutychnus, saß im Fenster, und da er von einem tiefen Schlafe überfallen war, weil Paulus lange zu ihnen redete, stürzte er durch den Schlaf hernieder, und fiel von dem dritten Stockwerke hinunter und ward todt aufgehoben. 10. Jedoch Paulus, der hinabgekommen war, fiel auf ihn, und indem er ihn umfaffete, sprach er: beunruhiget euch nicht, denn seine Seele ist in ihm. 11. Und als er wieder hinaufgegangen war, und Brodt gebrochen, und etwas gegessen, und lange, bis an des Tages Anbruch,

v. 10. 1 Kön. 17, 21. 2 Kön. 4, 34.

Obersaale 12. Sie gebraucheten nach Gewohnheit den Oberaal zu gottesdienstlichen Zusammenkünften: und um das Wort zu lesen, wie auch wegen einiger andern Verrichtungen des Predigers und der Zuhörer, waren verschiedene Lichter da; auch vermieden sie dadurch allen Verdacht, wegen eines unerlaubten Handels, der sonst wegen der Versammlung um Mitternacht gefasset werden mochte. Wall, Gill.

B. 9. Und ein gewisser Jüngling, mit Namen Eutychnus, saß in dem Fenster. Entweder, Lust zu schöpfen, weil die Kammer wegen der Menge des Volkes, beklemmet war, oder weil er sonst nirgends Platz bekommen konnte. Er trägt einen griechischen Namen. Gill.

Und da er von einem tiefen Schlafe überfallen war, weil Paulus 12. Als ein Jüngling war er wegen seiner Jugend dem Schlafe mehr unterworfen, als Personen von Jahren: die Langwierigkeit der Versammlung, und die Nacht, können auch etwas dazu beygetragen haben, so daß dieser Jüngling nicht sehr zu beschuldigen ist. Gewiß hat er sich nicht zum Schlafe niedergeleget: denn so würde er einen so gefährlichen Ort, wie ein Fenster ist, nicht gewählet haben. Der Schlaf scheint ihn unerwartet überreißet zu haben; und ob gleich der Satan hieran Theil gehabt haben mochte, in der Absicht, den Jüngling sowohl an Seele als Leibe zu beschädigen, und dem Evangelio Schande zu wege zu bringen; so gereichte dieses doch, durch Gottes Vorsehung, nachher zu desto kräftigerer Befestigung des Evangelii. Gill.

Stürzte er durch den Schlaf hernieder, und fiel von 12. Er scheint nicht hineinwärts, sondern hinauswärts gefallen zu seyn; denn sonst würde er nicht weiter, als auf den Fußboden des Obersaals, gefallen seyn: nun aber fiel er hinauswärts auf die Gasse, wie auch daraus erhellet, daß Paulus zu ihm hinabkam, v. 10. Sein Fall war so groß, daß er nicht nur für todt gehalten ward, sondern es auch in der That war. Gill.

B. 10. Jedoch Paulus, der hinabgekommen war, fiel auf ihn. Von dem Obersaale gieng der Apostel nach der Gasse oder dem Orte, wohin er gefallen, oder wohin er nach seinem Falle gebracht war,

und denn fiel er auf ihn, wie Elias und Elsis, 1 Kön. 17, 21. 2 Kön. 4, 34. thaten. Gill.

Und indem er ihn umfaffete, sprach er: beunruhiget euch nicht, denn seine Seele 12. Wahrscheinlicher Weise richtete Paulus diese seine Worte an die Freunde und Anverwandten des Jünglings, oder an die Jünger, die dabeist gegenwärtig waren, und an dem Zufalle, um des Jünglings und um des Evangelii willen, daß es durch die Feinde desselben nicht nachtheilig ausgeleget werden möchte, Antheil nabmen. Sein Leben oder seine Seele war in ihn wiedergekehret, indem Paulus auf ihn gefallen war und gebethet hatte, oder er sagt: daß sie in ihm wäre, weil er versichert war, daß sie wiederkehren würde, so wie Christus dergleichen von dem Tochterlein des Jairus jaget, Luc. 8, 52-55. Gill.

B. 11. Und als er wieder hinaufgegangen war, und Brodt gebrochen, und etwas gegessen. Er war wieder nach dem Obersaale zurückgekehret, wo die Jünger versammelt waren, denen er das Abendmahl austheilte: und hernach nahm er, da er sich weggegeben wollte, auch einige Speise zur Stärkung seines Leibes zu sich. Gill. Ob hier gleich nur der Brechung des Brodtes gedacht wird: so war doch der Becher auch geheiligt und ungetheilt; wie deutlich selbst aus der Lehre der römischen Kirche erhellet. Denn sie kommen mit den Prottestanten hierinnen überein, daß der Priester allezeit das heilige Abendmahl unter beyden Gestalten weihen müsse, und sagen, es werde Kirchenschändung (Sacrilgium) begangen, wenn die eine Gestalt ohne die andere geweiht wird g). In der That, wo diese Stelle etwas für die Anstchtung des Abendmahls unter einer Gestalt beweiset: so beweiset sie noch vielmehr für die Einweihung unter einer Gestalt, und für die Empfangung einer Gestalt allein durch den Priester, der dieselbe weihet, ob sie gleich behaupten, daß er sie beyde empfangen müsse. Daher denn ward in der Kirchenversammlung zu Trident erkläret h), „daß diese Stellen und die Gründe „dafür bey Seite gesezet werden müßten, weil man „daraus würde schließen können, daß es keine Kir- „chenschändung wäre, die eine Gestalt ohne die andere „zu weihen, welches wider alle Lehrer, und wider die „Meynung der Kirche streite, und allen Unterschied „des Abendmahls, in so fern es ein Opfer, and in

bruch, mit ihnen gesprochen hatte, begab er sich also von dannen. 12. Und sie brachten den Knecht lebendig, und waren über die Maaßen getröstet. 13. Aber wir, die voraus nach dem Schiffe gegangen waren, fuhren nach Asson ab, wo wir den Paulus einnehmen sollten. Denn er hatte es also befohlen, und er selber wollte zu Fuße gehen. 14. Und als er sich zu Asson zu uns gesellet hatte, nahmen wir ihn ein, und kamen nach Mitylenen. 15. Und da wir von dannen abgeschiffet waren, kamen wir des folgenden Tages Chios gegenüber, und des andern Tages legeten wir zu Samos an, und blieben zu Trogyllion, und des

Ta,

„so fern es ein Bundeszeichen ist, aufhebe 747).
Whirby.

g) *Valentia de usu sacram. cap. 13.* h) Geschichte der
Kirchenversammlung von Trident, B. 6. S. 486.

Und lange, bis an des Tages Anbruch, mit ihnen gesprochen hatte, begab er sich also von dannen. Dieses geschah bey dieser außerordentlichen Gelegenheit so lange, weil er geschwinde abreisen mußte, und gleichwol eifrig war, sie im Glauben aufzurichten und zu erbauen: ein großes Beyspiel von des Paulus unermüdetem Fleiße und seiner Zuhörer Wachsamkeit und Willigkeit, das Wert zu hören 748). Gef. der Gottesg. Bey Gelegenheit dieser Abreise geschah es, daß er seinen Mantel nebst den Büchern und Pergamenten zu Troas ließ, 2 Tim. 4, 13. Gill.

B. 12. Und sie brachten den Knecht, oder nach dem Englischen: den Jüngling, lebendig 1c. Sie brachten den Jüngling in den Obersaal, und zeigten ihn den Jüngern, die sich nicht allein freueten, weil er wieder ins Leben hergestellt war, sondern auch insonderheit, weil das Evangelium, welches Paulus predigte, durch dieses Wunderwerk so kräftig befestiget ward. Gill.

B. 13. Aber wir, die voraus nach dem Schiffe gegangen waren 1c. Lucas und die andern Mitgesellen des Apostels, giengen voraus nach dem Schiffe, welches zu Troas lag, und segelten nach Asson, einer Stadt von Aeolien oder Mysien, auch wohl Apollonia genannt 1). Hieronymus nemmet sie eine Seestadt von Assen. Gill.

1) Plin. *hif. nat. lib. 5. cap. 30.*

Wo wir den Paulus einnehmen sollten. Denn er hatte es also befohlen 1c. Asson lag sehr nahe bey Troas, und daher konnte der Apostel leicht so weit zu Fuße gehen: indem er so Gelegenheit hatte,

noch etwas länger zu verziehen, oder noch einige Zeit mit verschiedenen Jüngern, die ihn von Troas begleiteten, oder die er an Oettern, wo er durchgieng, antraf, zu sprechen, oder auch wohl, sich seinen eigenen Betrachtungen zu überlassen, und mit seinem Gott umzugehen. Gill, Polus. Οὐτω γὰρ ἦν διατραγυβος, denn so hatte er es festgesetzt oder bestimmet. Hier ist ein Beweis, daß das Cap. 13, 48. gebrauchte Wort *τραγυβος* daselbst so viel heißen mag, als bestimmet, wie es hier deutlich so viel ist. Whirby.

B. 14. Und als er sich zu Asson zu uns gesellet hatte 1c. Der Abrede nach, kam er zu Asson ins Schiff: von wannen sie nach dem berühmten Hafen von Mitylene auf der Insel Lesbos fuhren. Mitylene war eine vorreffliche Stadt auf dieser Insel, welche in dem ägäischen Meere liegt, und ist Metelino heißt. Gill; Doddridge.

B. 15. Und da wir von dannen abgeschiffet waren, kamen wir 1c. Nach dem R. Benjamin von Tudele k) lag Chios drey Tagereisen zur See von Mitylene: nach dem Plinius l) war es fünf und sechzig Meilen davon. Es ist eine Insel, die in dem ägäischen Meere, zwischen Lesbos und Samos liegt: ist wird sie Chio oder Scio, und von den Türken Saches genannt. Gill. Chios war wegen der besten griechischen Weine berühmt. Doddr.

k) *Itinerar. p. 29.* l) Plin. *lib. 5. cap. 31.*

Und des andern Tages legeten wir zu Samos an. Einer andern Insel in dem ägäischen Meere, drey und neunzig Meilen von Chios m), nach dem R. Benjamin n) zwey Tagereisen zur See, ob es gleich Paulus in einem Tage segelte. Jät heißt sie Samo. Gill.

m) Plin. *lib. 5. cap. 31.* n) *Itinerar. p. 30.*

(747) Der ganze Beweis der Gottesgelehrten der römischen Kirche, für den Genuß des heiligen Abendmahls unter einer Gestalt aus dieser Stelle, heißt und beweiset nichts, weil hier das Brodtbröcken und etwas von der Speiße zu sich nehmen, (*γέσσαν δαειν*) nicht vom heiligen Abendmahle, sondern vom dem Liebesmahle, das man dabey hielt, zu verstehen ist, wie in der vorhergehenden Anmerkung schon erinnert worden ist. Gesetzt aber, es wäre auch vom heiligen Abendmahle zu verstehen, welches ganz wahrscheinlich damals auch gehalten worden, so ist aus 1 Cor. 11. so unwidersprechlich deutlich, daß es unter beyderley Gestalten vom Apostel gehalten worden sey, daß man notwendig diese Redensart von einer Synecdoche verstehen müßte, wo man das Essen nennet, und das Trinken damit versteht: wie es eine gemeine Redensart ist, wenn man sagt: man habe zu Gaste gegessen, bey diesem oder jenem gespeiset u. f. w.

(748) Es war aber keine Lehrrede mehr, sondern eine Unterredung mit ihnen, welche nach ihrem Seelenzustande eingerichtet war.

Tages darauf kamen wir nach Milet. 16. Denn Paulus hatte sich vorgenommen, Ephesus vorbeyzufahren; damit er nicht die Zeit in Asien hinbringen möchte. Denn er eilte, um (wo es ihm möglich wäre) am Pfingsttage zu Jerusalem zu seyn. 17. Aber er sandte von Mileten nach Ephesus, und berief die Ältesten der Gemeine. 18. Und

v. 16. Apg. 21, 4. 12.

Und blieben zu Trogyllion. Einem Vorgebirge in dem ägäischen Meere, oder einem Seeorte, nahe bey Jonien, nicht weit von Samos. Gill, Polus. Und des Tages darauf kamen wir nach Milet. Dieses war vormals die Hauptstadt von Jonien. Hieronymus o) sagt, daß Miletus eine Seestadt in Asien war, zehn Stadien von der Mündung des Meanderflusses gelegen 749). Gill.

o) De loc. hebr. fol. 96. F.

B. 16. Denn Paulus hatte sich vorgenommen, Ephesus vorbeyzufahren u. Ephesus lag nicht weit von Mileten, und war die Hauptstadt von Asien. Um sich daselbst nicht aufzuhalten, war er vorbeyzugesetzt, ohne bey Ephesus zu landen. Gill.

Denn er eilte, um (wo es ihm möglich wäre) am Pfingsttage u. Aus dem Chrysofomus ist angemerkt (man sehe die Anmerkung über Cap. 18, 21.) daß dieses geschähe, damit er Gelegenheit haben möchte, eine größere Anzahl Volkes aus Judäa und andern Dertern anzutreffen: weil die Tage nun länger waren, als an irgend einem andern Feste. Auch hatte er denn die beste Gelegenheit, die Almosen, die ihm übergeben waren, unter die jüdischen Christen, welche möglicher Weise in einer gewissen Entfernung von Jerusalem wohnten, auszutheilen. Durch eine wunderbare Regierung der Vorsehung war inzwischen dieser Umstand, viele Fremde an dem Feste anzutreffen, Ursache seiner Gefangenschaft, Cap. 21, 27. u. Doddridge.

B. 17. Aber er sandte von Mileten nach Ephesus, und u. Man sagt, daß Milet ungefähr vierhundert Stadien von Ephesus gelegen: nach anderer Berichte, war es zehn deutsche Meilen davon. Er berief die Hirten, Bischöffe und Aufseher, nicht die alten Glieder der Gemeine zu Ephesus. Gill. Aus diesen Worten, verglichen mit v. 28. wo eben dieselben Personen, Bischöffe oder Aufseher genennet werden, die hier Ältesten heißen, haben Hieronymus, Theodoretus, Oecumenius und Theophylactus, bewähret, daß einerley Personen in dem ersten Jahrhunderte der Kirche ohne Unterschied, Bischöffe und Ältesten genennet worden. Dr. Hammond und andere, behaupten im Gegentheil, daß das Wort *πρεσβύτεροι* hier bloß Bischöffe bedeute: und weil darinne denn dieser Einwurf wider seine Auslegung lieget, daß auf diese Weise viele Bischöffe in der Kirche von Ephesus gewesen seyn würden, in-

dem alle diese Ältesten von Ephesus berufen waren; so antwortet er, diese Ältesten wären alle die Bischöffe von Asien gewesen, und sagt: Paulus habe, da er nach der Hauptstadt von Asien gesandt, durch diesen Weg den Bischöffen von Asien Nachricht gegeben, daß sie zu ihm kommen möchten. Dieses bestätiget er 1) aus dem Zeugnisse des Irenäus p), welcher sagt: „daß sie ab Epheso et reliquis provinciarum civitatibus, von Ephesus und den übrigen nahe gelegenen Städten berufen wären:“, 2) bewähret er auch aus den Worten des Textes, daß die ganze Herde nicht aus den Christen von einer Stadt, sondern aus den Christen von ganz Asien, bestehend habe, mit welchen Paulus von dem ersten Tage an, da er in Asien angekommen, gewesen war, und denen er das Königreich Gottes geprediget hatte, v. 18, 25. Jedoch auf den ersten Verweis kann man fürs erste antworten: daß Chrysofomus, Hieronymus, Theodoretus, Oecumenius und Theophylactus nichts davon gewußt haben, daß Paulus nach irgend einem andern Bischöffe, als nach dem von Ephesus geschicket haben sollte; denn sonst hätten sie nicht, wie sie gethan haben, aus dieser Stelle bewähren können, daß diese Personen keine eigentlich so genannte Bischöffe gewesen, weil nur ein Bischoff von einer Stadt seyn konnte. Der Bischoff Stillingfleet sagt ebenfalls, Paulus habe so sehr geeilet, daß er nicht selber nach Ephesus gehen, oder irgend anderswohin, als nach dieser Stadt schicken wollen; und diejenigen, denen er die ganze Herde, welche in Asien war, anvertrauet, wären von Ephesus nach Mileten gekommen. Aber zum andern, gesetzt auch, daß er ebenfalls nach andern Städten geschicket habe, ob es gleich vollkommen wider den Text streitet, der nur Ephesus allein meldet: so ist es dennoch sonol aus dem Irenäus, als aus dem Texte offenbar, daß eben dieselben Personen v. 17. Ältesten genennet werden, die v. 28. Bischöffe heißen; denn von v. 18. bis v. 27. verfolget der Apostel seine Rede an diese Ältesten, die er berufen hatte, und denn ermahnet er sie v. 28. Sorge für die Kirche zu tragen, worüber der heilige Geist sie zu Bischöffen gesetzt hatte. Dieses ist auf gleiche Weise aus dem Irenäus klar, denn er sagt ausdrücklich: daß Paulus, convocatis Episcopis et Presbyteris, nachdem er die Bischöffe und Ältesten berufen hatte, ihnen die Sorge der Kirche anbefohlen habe, in quo

cos

(749) Man muß hier Cellarii Geogr. antiq. l. 3. c. 3. vergleichen.

als sie zu ihm gekommen wären, sprach er zu ihnen: ihr wisset, von dem ersten Tage an; daß ich in Asien angekommen, wie ich die ganze Zeit bey euch gewesen bin: 19. Indem ich dem Herrn mit aller Demuth, und vielen Thränen und Besuchungen, die mir durch

v. 18. *Ap. 19, 10.*

eos Spiritus proposuit Episcopos, worinne der Geist sie zu Bischöffen geselet hatte. Fürs zweyte, auf den zweyten Beweis ist die Antwort deutlich aus der Anmerkung über Cap. 19, 10. zu schliessen, daß nämlich Paulus, da er zum zweytenmale nach Ephesus gekommen war, sich von daumen nicht eher wieder wegbegeg, als bis er sich, zur Ausführung seiner v. 21. daselbst gemeldeten Absicht, nach Macedonien wandte, mit dem Besatze, nach Jerusalem zu reisen. Hieraus erkennen wir, daß er von dem ersten Tage an, da er in Asien gekommen war, beyden, Juden und Griechen predigte, indem er nämlich täglich in der Schule eines gewissen Tyrannus, lehrte, so daß alle, die in Asien wohnten, beyde Juden und Griechen, das Wort hörten, Cap. 19, 20. und dadurch daß er so handelte, überredete er selbst viel Volk, *ὃς μένος ἔφευξεν, ἀλάττω ἔδδεν πάσης τῆς Ἀσίας*, nicht allein von Ephesus, sondern auch von ganz Asien, Cap. 19, 26. Whitby. Es ist so klar, daß diese Ältesten v. 28. Bischöffe genennet werden, daß die aufrichtigsten Schriftsteller von unserer Meynung selbst erkennen, der Unterschied zwischen Bischöffen und Ältesten sey nicht von so früher Zeit. (Man vergleiche Phil. 1, 1. Tit. 1, 5: 7. 1 Petr. 5, 1. 2. welche Stellen dieses eben so klar zeigen). Dr. Hammond will diesem Beweise dadurch begegnen, daß er setzet, Paulus habe alle die Bischöffe von allen benachbarten Theilen Asiens zusammenberufen ⁷⁵⁰): aber es ist gewiß, daß von den Versammlungen von Asien, Galatien und Macedonien, in Paulus Schriften, als von unterschiedenen Kirchen gesprochen wird; auch ist es schwer zu begreifen, wie eine solche Anzahl von Bischöffen durch

eine so kurze Erinnerung zusammenberufen werden konnte, ohne wenn man annehmen will, daß sie weniger gebunden gewesen, ihren Aufenthalt an ihren Orten zu haben, als man von den ersten Dienern setzen kann; so können wir uns auch nicht einbilden, daß, wenn eine so große Unordnung oder ein so schädliches Beyspiel bey ihnen Platz gehabt hätte, Paulus dabey durch die Finger gesehen haben sollte. Doddr. *p) Lib. 3. cap. 14.*

B. 18. Und als sie zu ihm gekommen waren, sprach er 10. Als die Ältesten und Hirten von Ephesus zu dem Apostel nach Miletum gekommen waren, beruht er sich auf sein Verhalten, seinen Wandel und seine ganze Lebensart: nicht um sich zu erheben und Beyfall zu erjagen; sondern entweder zu seiner Vertheidigung wider seine Beschuldiger, oder zur Nachfolge für die Ältesten, nach welchen er geschicket hatte, und die selbst Augenzeugen von seinem Wandel waren. Bill. Dieses kann nur so verstanden werden, daß er sich während seines Aufenthaltes auf die Weise, die er nachher beschreibt, verhalten hatte: folglich kann hieraus nicht, wie Dr. Hammond thut, geschlossen werden, daß alle Bischöffe von Asien hierbey gegenwärtig gewesen. Da er um vieles den größten Theil der Zeit zu Ephesus zugebracht hatte, und die Aufsicht daselbst nothwendig wissen mußten, wie er sich in der Nachbarschaft verhalten und gehandelt hatte; so konnte er offenbar gegen sie allein diese Worte gebrauchen ⁷⁵¹). Doddridge.

B. 19. Indem ich dem Herrn mit aller Demuth, und vielen Thränen = = = dienete. Er war sich seiner eignen Schwachheit und Untüchtigkeit zu einem solchen Dienste bey sich selbst bewußt, und

(750) Wenn man Pauli Eilsfertigkeit erwäget, welche ihm nicht zugelassen, nur nach Ephesus zu kommen, und die versammelten Christen selbst zu sprechen, und daß alles nur im Werbezgehen geschehen, so begreift man auch ganz deutlich, daß er unmöglich die Bischöffe von andern Kirchen habe zusammenkommen lassen können. Ueberhaupt ist wohl so viel, als demonstrativisch ausgemacht, daß zu der Apostel Zeiten noch keine Bischöffe, welche von den übrigen Lehrern unterschieden und ihnen vorgesetzt waren, gewesen seyn, ob gleich nicht eben so gewiß ausgemacht ist, wenn die Nothdurft der Kirchen erheischet habe, bey zunehmender Vermehrung der Gemeinden, folglich auch der Lehrer, einen aus ihnen, ihnen vorzusetzen, welcher die andern regierete, und ihnen mit Rath und That an die Hand gieng; welches aber doch zeitig genug muß geschehen seyn, da die ersten drey Capitel der Offenbarung Johannis unwerthlich beweisen, daß in den asiatischen Kirchen ein gewisser Lehrer (welcher ein Engel nach jüdischer Art genennet wird) gewesen sey, welcher andern vorgesetzt gewesen, und die Aufsicht auf die Lehrer und Gemeinden gehabt habe. Ob aber der Anfang hiervon in der Kirche zu Jerusalem gemacht worden, oder ob Paulus zuerst Timotheum zu einem solchen Bischöffe in Ephesus gemacht habe, wovon jenes Mosheim Hist. chr. ante C. M. Sec. I. §. 41. p. 134. seq. das andere Bingham Antiqu. eccles. L. II. c. 1. p. 66. und mit ihm andere behaupten, das muß in der Kirchengeschichte untersucht werden.

(751) Paulus hatte einer großen Menge von asiatischen Einwohnern in Zeit zweyer Jahre die christliche Lehre bezugebracht, Cap. 19, 10. so daß die Lehrer zu Ephesus gar wohl haben erfahren und gewiß wissen können, wie er sein Amt geführt habe.

die Nachstellungen der Juden begegnet sind, dienete. 20. Wie ich nichts von dem, was nützlich war, zurückgehalten habe, daß ich es euch nicht verkündigt, und euch öffentlich und in den Häusern gelehret haben sollte. 21. In dem ich beydes Juden und Griechen die Befehring zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum bezeugete. 22. Und nun siehe, da ich durch den Geist gebunden bin, reise ich nach Jerusalem, und

v. 21. Matth. 3, 2. Marc. 1, 15. Luc. 24, 47.

weiß

und ohne sich mit seinen ausnehmenden Gaben, die er empfangen hatte, zu rühmen, schrieb er allen glücklichen Fortgang seiner Lehre der Gnade und Kraft Gottes zu: so daß er gegen niemanden verächtlich handelte, keine Ehre von Menschen suchete, keine Unterstützung von andern begehrte, sondern zu seiner Nothdurft und zur Nothdurft derer, die mit ihm waren, arbeitete; von Traurigkeit über die Hartnäckigkeit der Ungläubigen, und über die Heimsuchungen und Widerwärtigkeiten der gläubigen Bekenner, gerührt. Gill.

Und Versuchungen, die mir durch die Nachstellungen der Juden begegnet sind. Sie waren wider seinen Dienst verhärtet, und glaubeten nicht an das Evangelium, welches er verkündigte, sondern sprachen übel von ihm und der Lehre: indem sie ihm beydes, seine Achtung und sein Leben zu rauben, und allen Fortgang seiner Arbeit zu vereiteln trachteten. Er neunte es Versuchungen: weil es Prüfungen seines Glaubens und seiner Geduld waren. Gill, Doddridge.

20. Wie ich nichts von dem, was nützlich war, zurückgehalten habe. Nützlich in Ansehung des ewigen Lebens, gewußt, geglaubt und ausgeübt zu werden: indem er sie in der Erkenntniß der Lehre des Evangelii leitete, sie darinne befestigte, und einer jeden von ihren Pflichten ermunterte, auch nichts davon aus Furcht vor Menschen, oder um ihre Gunst zu gewinnen, zurückhielte ⁷⁵². Gill, Polus.

Daß ich es euch nicht verkündigt und euch ic. Alle Lehren des Evangelii, und eine jede Pflicht hatte er entweder öffentlich in der Synagoge und in der Schule eines gewissen Tyrannus vorgetragen, Cap. 19, 8, 9, 10. oder wenn er die Gläubigen in ihren Häusern besuchte, ertheilte er ihnen ebenfalls seinen Unterricht, und nahm also eine jede Gelegenheit wahr, ihnen die Erkenntniß der gottesdienstlichen Sachen mehr und mehr einzufloßen. Hieraus erhellet sein Eifer, seine Arbeitsamkeit, und sein unermüdetes Fleiß in dem Werke des Amtes. Gill.

21. In dem ich beydes Juden und Griechen die Befehring zu Gott bezeugete. Das Wort *διαμαρτυροῦμαι*, bedeutet bisweilen, eine Sache durch

Zeugen beweisen, Cap. 2, 40. c. 8, 25. Bisweilen giebt es eine Uebersetzung von der Wahrheit und der Wichtigkeit derselben zu erkennen, so daß man mit großem Eifer darauf dringe, 1 Tim. 5, 21. 2 Tim 2, 14. Es ist klar, daß wir es hier in dem letzten Verstande nehmen müssen: aber v. 24. sind beyde Bedeutungen darinne begriffen. Doddridge. Er erkläret ihnen die Natur und den Nutzen der Befehring und des Glaubens an Jesum: nicht einer geselichen, sondern einer ewangelischen Befehring, welche aus einer Vorstellung von Gottes Liebe und einer Zueignung seiner vergehenden Gnade entspringt, und in einem wahren Anblicke der Sünde und ihrer verderblichen Folgen, der mit einer Traurigkeit nach Gott verbunden sey, besteht. Hierzu kam der Glaube an Jesum Christum: kein historischer Glaube, sondern eine geistliche Wirkung der Seele, wodurch wir auf ihn, auf seine Gerechtigkeit, Gnade, Vergebung und Seligkeit vertrauen. Dieses waren die beyden Stücke des Amtes Christi, Marc. 1, 15. welche er in der Predigt seines Wortes forderte, Marc. 16, 16. Luc. 24, 47. Gill.

22. Und nun siehe, da ich durch den Geist gebunden bin, reise ic. Das ist, nicht da ich in meinem eigenen Geiste beschloßen habe, sondern, wie Grotius mit Recht sagt, da ich durch den Geist vorhersehe, daß ich selbst werde gebunden werden: denn so folget v. 23. daß der heilige Geist von einer Stadt zur andern bezeuget, und sagt, daß mir Banden und Unterdrückungen bevorstehen. Whitby. Dieses müssen wir nicht von seinem eigenen Geiste verstehen, als ob er in seinem Geiste über die Banden und Unterdrückungen, welche ihm zu Jerusalem begegnen sollten, unruhig und bekümmert gewesen wäre: denn dieses kam mit dem, was er v. 24. sagt, nicht bestehen. Auch ist der Verstand nicht, daß er Bewußtens halber verbunden gewesen, nach Jerusalem zu ziehen, damit er die milden Gaben, welche er gesammelt, und deren Besorgung er auf sich genommen hatte, dahin bringen möchte: sondern vielmehr, daß er in seinem Geiste beschloßen, wie Cap. 19, 21. nach Jerusalem zu gehen. Jedoch am besten unter allen ist es von dem heiligen Geiste zu verstehen, durch welchen ihm Banden und Unterdrückungen vorhergesaget waren, wovon er einen solchen Ein-

(752) Das Wort nützlich, zeigt nicht nur an, daß Paulus den Ephesern die ganze evangelische Grundlehre vorgetragen, sondern daß er sich auch habe angelegen seyn lassen, seine Lehrtat und Vortrag nützlich, erbaulich und vortheilhaft zu machen, und daß er alle Gelegenheit gesucht habe, sie zum Reiche Gottes zu zubereiten.

weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird: 23. Als daß der heilige Geist von einer Stadt zur andern bezeuget, und saget: daß mir Banden und Unterdrückungen bevorstehen. 24. Aber ich achte nichts, und halte auch mein Leben für mich selbst nicht werth, auf daß ich mit Freuden meinen Lauf, und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesu empfangen habe, das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen, vollbringen möge. 25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr alle, wo ich durchgegangen bin, indem ich das Kö-

v. 24. Apg. 21, 13. Gal. 1, 1. Tit. 1, 3.

nig-

Eindruck hatte, als ob er bereits-gebunden wäre: oder durch welchen er so kräftig angetrieben ward, nach Jerusalem zu gehen, daß er es, ungeachtet er daselbst viele Unterdrückungen würde leiden müssen, zu vollbringen begehrte. Gill.

Und weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird. Das ist, die besondern Dinge, die er daselbst leiden sollte, und was die Folge der Banden seyn würde, Leben oder Tod: dieses war ihm nicht geoffenbaret. Er wußte wohl überhaupt, daß Bande und Unterdrückungen ihn umringen würden: aber weiter war ihm nichts bekant. Nachher verkündigte ihm Agabus vorher, daß er zu Jerusalem gefangen und den Heiden gebunden übergeben werden sollte; aber er wußte damals noch nicht, ob er sterben würde, oder nicht, Cap. 21, 10. 11. 13. Nach diesem ersahen der Herr ihm selber zu Jerusalem, und sagte ihm: daß er zu Rom ihm ein solches Zeugniß geben sollte, wie er zu Jerusalem gethan, und folglich, daß er nur Gefangenschaft, jedoch nicht den Tod zu leiden haben würde, Cap. 23, 11. Gill.

B. 23. Als daß der heilige Geist von einer Stadt zur andern bezeuget ic. In den Städten, wodurch er zog, waren Kirchen, oder eine gewisse Anzahl von Gläubigen, und unter denselben war der Geist der Weissagung zu dieser Zeit: so daß diejenigen, die denselben empfangen hatten, ihm durch diesen Geist Bande und Unterdrückungen vorher sageten, welche er auch, wo er hinkam, durch die Bosheit der Juden gewahrt ward; jedoch insonderheit sollte er sie zu Jerusalem erfahren, weswegen er sich dazu bereiten mußte. Dieses war ein Beweis von der Huld des heiligen Geistes gegen den Apostel, daß er ihm zum voraus von Sachen Nachricht gab. Gill.

B. 24. Aber ich achte nichts, und halte auch mein Leben ic. Wegen der Hoffnung des Evangelii fürchtete er sich vor allen diesen Dingen nicht so, daß er dadurch von seiner Pflicht abgezogen werden sollte: ja wenn er auch sein Leben verlieren müßte, so sollte ihn doch die Furcht vor dem Tode selbst nicht zurückhalten. Nicht, daß der Apostel das Leben, welches eine Gabe Gottes ist, verachtete: sondern er wollte es willig aufopfern, wenn er um Christi und des Evangelii willen gerufen würde, dasselbe abzule-

gen, und so der Wahrheit Zeugniß zu geben. Von demjenigen wird gesagt, daß er sein Leben werth und theuer halte, der desselben schonet: wie 1 Kön. 1, 13. 14. Gill, Polus.

Auf daß ich mit Freuden meinen Lauf = vollbringen möge. Nämlich den Lauf seines Lebens, so daß er denselben mit freudigem Leiden um Christi willen endigte: oder auch seinen christlichen Lauf, der mit seiner Bekehrung angefangen war, so daß er denselben mit einer frohen Aussicht in die Zukunft, mit Christo in Ewigkeit zu leben, endigen möchte; oder endlich auch den Lauf seiner Bedienung, so daß er denselben mit seinem Blute versiegeln und sich freuen möchte, daß er würdig geachtet wäre, um des Namens Christi willen zu leiden, und so seinen Lauf zu endigen ⁷⁵³. 2 Tim. 4, 7. Gill.

Und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesu empfangen habe, das Evangelium ic. Dieses scheint den vorhergehenden Ausdruck von seinem Laufe auf das Werk des Amtes einzuschränken: diesen Dienst und Lauf wollte er vollbringen. Er hatte beydes das Evangelium und das Ansehen und die Geschicklichkeit, es zu verkündigen, von Christo empfangen: und nun wollte er dadurch, daß er seine Unterdrückungen mit Freuden ertrüge, Jesu Lehre auch kräftig befestigen. Er nennet Christi Lehre nicht bloß das Evangelium, sondern das Evangelium der Gnade Gottes: und dasselbe wird wegen der freyen Gnade Gottes in dem Werke der Seligkeit so genennet. Er bewies den Menschenkindern diese Huld, nicht weil sie derselben würdig waren: sondern nach seinem freyen Wohlgefallen, wodurch er in Christo einen Bund der Gnade aufrichtete, indem er ihn auf die Erde sandte und den Tod leiden ließ, so daß er seines Sohnes nicht schonete, sondern ihn für uns dahin gab, und mit ihm auch alle Dinge schenkte, da er das Opfer die Genugthuung und Gerechtigkeit Christi für uns gnädig annahm. Auch kannt das Evangelium in Betrachtung der gnadenreichen Lehre, die darinne enthalten ist, das Evangelium der Gnade Gottes genennet werden: weswegen es auch das Evangelium der Seligkeit heißt. Gill.

B. 25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr alle ic. ⁷⁵⁴ *Εγω δὲ*, ich weiß, giebt nach dem gewöhnlichen

(753) Auch den Lauf seines Kampfes, in seinen Leiden durch den Märtyrertod zu endigen, 2 Tim. 4, 5. 7. denn von diesem Leidenskampfe redete er unmittelbar vorher, und vergleicht ihn einem Wettlaufe, der immer eifriger wird, je näher man zum Kleinode kömmt, 1 Cor. 9, 26. 27.

nigreich Gottes predigte, mein Angesicht nicht mehr sehen werdet. 26. Darum bezeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich von dem Blute euer aller rein bin. 27. Denn ich habe nichts zurückgehalten, daß ich euch nicht alle den Rath Gottes verkündiget haben sollte.

lichen Gebrauche des Paulus, wenn von zukünftigen Dingen gesprochen wird, allezeit keine gewisse Erkenntniß, oder vollkommene Gewißheit, vielmehr eine prophetische Gewißheit zu erkennen: sondern oft wird dadurch nur gemeinet, ich halte es für zugestanden; ich stelle mir vor, ich sehe wahrscheinlich Weise vorher; ich erwarte nichts anders. = Dieses muß um so viel notwendiger angemerkt werden, weil man dafür hält (und es scheint in der That gewiß), daß Paulus nach seiner Gefangenschaft zu Rom, wieder nach diesen morgenländischen Gegenden, insbesondere nach Philippippi, nach Colossen, nach Ephesus und nach Miletum zurückgekehret sey, ob er gleich ist gedachte, daß er diese Orter niemals wieder sehen würde, und daher sagt: *ὅτι*; ich weiß, daß ihr mich nicht mehr sehen werdet. = Vier Jahre nach dieser Zeit, da er bereits zwey Jahre zu Rom gefangen gewesen war, hatte er Hoffnung, in Freyheit gesetzt zu werden, und setzte sich vor, alsdenn seine Freunde im Morgenlande zu besuchen: er sagt zum Philemon einem ansehnlichen Manne zu Colossen, v. 22. bereite mir eine Herberge, denn ich hoffe, *ἐλπίσω*, daß ich durch euer Gebeth euch gedanket werden werde, das ist, meine Freyheit erlangen werde, zu eich, nämlich zu den Colossern, zu kommen. Um eben dieselbe Zeit, da er an die Philippier schrieb, sagt er, Cap. 2, 23. 24. ich hoffe dann wohl, den Timotheus alsbald zu euch zu senden, so bald ich in meinen Sachen vorhergesehen haben werde, das ist, so bald als ich vorhergesehen haben werde, ob ich erlöset oder gemartert werden soll, jedoch ich vertraue *πίπτω*, in dem Herrn, daß ich auch selber eilends zu euch kommen werde. In einem andern Theile eben desselben Briefes Cap. 1, 20: 24. ist eben die Sache, welche, wie wir sehen, in einigen Stellen durch *ἐλπίσω* und *πίπτω*, ich hoffe, ich vertraue, ausgedrückt ist, durch *πεποιθώς ὅτι* ausgedrückt, indem ich dieses Vertrauen habe, weiß ich, daß ich bleiben und verbleiben werde, = = = auf daß ihr über meine Wiederkunft zu euch Freude haben möget. So wird das Wort *ὅτι* in verschiedenen Stellen in der gedachten Bedeutung gebraucht; man sehe Matth. 22, 16. Cap. 3, 17. e. 26, 27. Aus des Apostels folgenden Briefen erhellet, daß er wieder nach Ephesus gekommen sey, und den Timotheus dafelbst gelassen habe, 1 Tim. 1, 2. daß er auch nachher zu Miletum gewesen, und den Tro-

phimus dafelbst krank zurückgelassen, und daß er darauf auch zu Troas gewesen, wo er seinen Mantel und einige Daviere liegen ließ, imgleichen auch zu Corinth. 2 Tim. 4, 13. 20. Diese seine Rückkehr in die morgenländischen Gegenden, nach seiner langen Gefangenschaft, ist eine Sache, die allen Gelehrten, welche auf die Geschichte und Ordnung der Briefe und Berichtigungen des Apostels Acht gegeben haben, bekannt ist: jedoch wegen von ihnen haben sich angelegen seyn lassen, die Schwierigkeit, wie der Ausschlag mit der Vorhersagung des Paulus in Uebereinstimmung zu bringen ist, aus dem Wege zu räumen; welches geschehen kann, wenn man mit dem Worte *ὅτι* die gemeldete Bedeutung verknüpft. Zu dieser Zeit hatte Paulus sich vorgenommen, erst nach Jerusalem, denn nach Rom, hiernächst nach Spanien zu ziehen: und wenn er die Zeit und die Schwierigkeiten, das Evangelium in so weit entlegenen Ländern zu verkündigen überlegte, mochte er mit Recht denken, daß er niemals nach den morgenländischen Gegenden wiederkehren würde; insbesondere, da der heilige Geist ihm bezeugete, daß ihm Banden und Unterdrückungen begegnen würden, wovon er die Folge nicht mußte. Wall.

B. 26. Darum bezeuge ich euch an diesem heutigen Tage u. Hier beruft er sich feyerlich auf die Aeltesten von der Kirche zu Ephesus, die seine Lehre und die Lebensart, welche er auf eine geraume Zeit unter ihnen geführt hatte, kannten: sie konnten in Ansehung ihrer selbst und des Volkes von Ephesus zeugen, ob er sich in dem Werke seines Amtes und in einem exemplarischen Leben, seiner Pflicht so entlediget hätte, daß niemands Fall und Vereitelung ihm zur Last gelegt werden konnte, oder daß niemand aus Mangel an Erkenntniß, oder durch seine Nachlässigkeit, verloren gieng; man sehe Gsch. 33, 6. Bill.

Daraus lernen wir, daß es für einen Hirten notwendig ist, seinem Volk: alles zu erklären, was sie notwendig zu glauben und zu thun haben, wenn sie selig werden wollen: wosfern er nicht die Schuld von ihrem Falle auf sich laden will. Whirby.

B. 27. Denn ich habe nichts zurückgehalten, daß ich euch u. Durch den Rath Gottes versteht er nicht seine Rathschlüsse, sondern den geoffenbarten Willen Gottes im Evangelio, von der Seligkeit der Menschen ⁷⁵⁴ durch Christum, und die andern Wahrheiten und Lehren des Evangelii, die zur Selig-

(754) Worinne er die von Ewigkeit her abgefaßten Entschlüsse, der Menschen Verderben zu steuern, und alle die verloren worden, selig zu machen, nebst den dazu erfundenen Heilmitteln, und deren Folgen für

folte. 28. So habet den Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, über welche euch der heilige Geist zu Aufsichern gesetzt hat, die Gemeine Gottes zu weyden, welche

u. 28. 1 Petr. 5, 2.

er

Seligkeit nothwendig sind, und zur Freude, zum Frieden, oder zur Erquickung dienen; man sehe Luc. 7, 30. Keines von diesen Dingen hatte der Apostel vor den Gläubigen von Ephesus verschwiegen, sondern dieselben frey mitgetheilt. Will.

B. 28. So habet denn Acht auf euch selbst, und auf ic. Es wird ihnen befohlen, auf sich selbst Achtung zu geben, nicht allein als Menschen, die für ihr leibliches Wohl und für ihre zeitlichen Angelegenheiten sorgen müssen; und auch nicht allein als Christen; sondern als Diener selbst des Evangelii: sie müssen auf ihre Gaben, daß sie dieselben wohl gebrauchen; auf ihre Zeit, daß sie dieselbe wohl anwenden; auf ihre Gefinnungen und Leidenschaften, daß sie dadurch nicht verführet würden; auf ihr Leben und ihren Wandel, daß derselbe zu einem guten Beispiel diene; auf ihre Lehre, daß dieselbe zur Gottseligkeit leiten und mit der Lehre Jesu und seiner Apostel übereinkommen möchte, Acht haben. Auf die Heerde, das ist, auf die Gemeine mußten sie auch Achtung geben, daß sie dieselbe lehren, auf sich selbst Acht zu haben und zu wachen, daß sie dieselbe mit nöthiger Erkenntniß und Geschicklichkeit weiden, wodurch sie tüchtige Christen werden möchten, und daß sie Sorge trügen, damit niemand von derselben abfiele. Um verschiedner Ursachen willen wird Gottes Volk mit Schafen verglichen: vor ihrer Bekehrung, weil sie wie verlorne Schafe in der Irre giengen; nach ihrer Bekehrung, wegen ihres sauftmüthigen und unärgerlichen Verhaltens, und wegen ihrer Geduld in Unterdrückungen. Die Gemeine ist eine Heerde, weil sie alle mit eben derselben Speise des Wortes Gottes unter der Sorge geistlicher Hirten, welche durch den heiligen Geist zu Aufsichern oder Bischöffen gesetzt waren, genahret werden. Da sie nun Aufsicht waren: so mußten sie auf die Heerde Achtung geben; weil dieses ihr eigentliches Werk war, warum der heilige Geist sie berufen und mit Geschicklichkeit begabet hatte. Sie wurden damals durch den heiligen Geist, auf eine unmittelbare Weise ernennet und erwöhlet, Cap. 1, 24. c. 13, 2. oder sie waren durch die Apostel, welche mit dem heiligen Geiste erfüllt waren, eingesetzt, und so unter der Leitung dieses Geistes erwöhlet, Cap. 14, 23. oder endlich ein jeder, der sich nach Gottes Willen zu diesem Amte be-

giebt, ist durch den heiligen Geist zu einem Aufsicht gemacht, indem Gott seine Einsetzung erkennet und ihn mit seiner heilsreichen Mitwirkung begünstiget. Will, Polus. Ich habe in der Anmerk. über 1 Cor. 12, 8 9. 10. gezeiget, daß der heilige Geist in diesen Zeiten die Apostel geschickt machte, zu unterscheiden, welche zu Aufsichern der Kirche geschickt wären, und folglich wurden sie durch diese Eingebung des heiligen Geistes zu dem Werte erwöhlet: hierauf können demnach die Worte des Apostels zielen. Ingleichen können wir aus Cap. 19, 6 7. anmerken, daß, da Paulus zu Ephesus die Hände auf zwölf Männer gelegt hatte, der heilige Geist auf sie kam, und sie mit fremden Sprachen redeten und weisageten. Der Bischoff Stillingfleet ist der Gedanken, daß diese Männer zu Ephesus als eine Pflanzschule gehalten wurden, um sie, nach Gelegenheit der Sachen, zum Predigen und zur Regierung der Bekehrten in Asien, abzuschicken: und wenn dem also ist, können diese Worte sich insonderheit auf dieselben beziehen ⁷⁵⁵. Whitby.

Die Gemeine Gottes zu weyden, welche er ic. Sie mußten die Gemeine weyden, und mit Erkenntniß und Verstande speisen, und als getreue Hirten und Aufsicht auf die Heerde Achtung geben: denn es war die Gemeine Gottes, ein Theil von Menschen, welche Gott auserwöhlet hatte, unter denen er wohnete, und die er zu seinem Nutzen und zu seiner Ehre von der Welt absondert hatte. Einige Handschriften lesen: die Gemeine des Herrn, andere, die Gemeine des Herrn und Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat; durch kein Blut eines reinen und unschuldigen Menschen, sondern durch das Blut eines wahrhaftigen Gottes und Menschen, als ein hinlangliches Lösegeld für die Sünden des Volkes Gottes. Diese Stelle ist ein kräftiger Beweis für die wahrhaftige und weisentliche Gottheit Christi: und da diese Gemeine durch das Blut dieses Gottes und Menschen erworben war, muß sie sehr theuer und werth seyn; daher mußten sie auch besonders darauf Achtung geben, die Gemeine, welche durch keine vergängliche Dinge, Silber oder Geld, sondern durch das theure Blut Jesu Christi erlöset und zu einem erworbenen Volke gemacht war, wohl zu weyden. Will. Wenn dieses die wahre Lesart ist (ἐκκλησίαν τῶν Θεῶν): so folget unwidersprechlich, daß Jesus Christi

diesigen, welche sie annehmen oder nicht annehmen, geessenbar hat Joh. 3, 16 17 18 19. Paulus beruhet sich hier desto mehr darauf, da er dieses den Ephesern so ausführlich kund gethan hatte, Eph. 1, 3. 4. 13. vergl. Col. 1, 26. 27. 28.

(755) Das kann hier nicht füglig statt haben, da noch nicht erwiesen, sondern oben schon das Gegentheil wahrscheinlich gemacht worden ist, daß diese mit der wunderbaren Gabe des heiligen Geistes begabten Jünger durch dessen Ausgießung zu Lehrern in Ephesus waren bestellet worden. Da aber hier Paulus mit Männern redet, welche der heilige Geist gesetzt hatte, zu Bischöffen und Ältesten, zu weyden die Gemeine Gottes, so können ja diese Worte auf jene nicht wohl gezogen werden.

er durch sein eigen Blut erworben hat.

29. Denn dieses weiß ich, daß nach meinem

u. 28. Ephes. 1. 7. Col. 1. 14. 1 Petr. 1. 19. Offenb. 5. 9.

Christus, der sein Blut für uns vergossen hat, Gott genemtet wird. Diese Lesart nun wird durch die arabische und äthiopische Uebersetzung, und vom Chrysostomus und Vocemianus über diese Stelle befestigt. Es ist in der That wahr, daß wir im *Trenäus* q), in der alexandrinischen Handschrift und der syrischen Uebersetzung, *τῷ ἐκκαθάρσει τῆς Κολίης*, die *Gemeine des Herrn*, lesen, welches von dem Herrn Jesu verstanden werden kann ⁷⁵⁹); aber es kann auch von der *Gemeine unsers Herrn Gottes*, wie die arabische Uebersetzung und andere Handschriften lesen, genemmen werden; welches sich viel fuglicher schicket, wenn wir erwägen, daß die *Gemeine Gottes* eine in dem neuen Testamente sehr gebräuchliche Redensart ist; man sehe 1 Cor. 1. 2. c. 10, 32. c. 11, 22. c. 15, 9. 2 Cor. 1. 1. Gal. 1. 13. 1 Tim. 3. 5. da die *Gemeine des Herrn* hingegen eine Redensart ist, die im neuen Testamente niemals gebraucht wird. *Whitby*. Die *Herrn Enty* und *Lavington* haben in ihrer Streitschrift mit dem Herrn *Joseph Haller*, über diese Stelle, die Sache so deutlich gezeigt, daß ich dafür halte, man müsse diese Stelle als einen unwidersprechlichen Beweis ansehen, daß das *Blut Christi* hier das *Blut Gottes* genemtet werde: als das *Blut* desjenigen Mannes, der *Gott mit uns ist, Gott, im Fleische geoffenbaret*. s = *Raphelins* hat angem. *ret*, das *καθαρίσει* oft so viel bedeutet, als vom Verderben erretten r). *Doddridge*. Die ältesten griechischen Handschriften, wie auch die alexandrinische und viele andere mehr, imgleichen die ältesten griechischen Kirchenväter, als *Trenäus* s), *Chrysostomus* t), und verschiedene andere, lesen hier nicht *des*, Gottes, sondern *Kολίης* *des Herrn*. *Ignatius* hat zwar *des*, gleichwie auch die gemeine lateinische Uebersetzung und die meisten lateinischen Bücher gegenwärtig *Dei*, Gottes, lesen, den *Hieronymus* u) ausgenommen, welcher *Domini*, *des Herrn*, liest:

dennoch aber ist die älteste Lesart der größten Wahrscheinlichkeit nach die wahre ⁷⁷⁹). *Wall*.

- q) *Lib. 3. cap. 14.* r) *Raphel. not. ex Herod p. 381.*
 s) *Iren. lib. 3. cap. 14.* t) *Chryl. Constit. Apost. etc.*
 u) *Hieron. epist. ad Eug.*

B. 29. Denn dieses weiß ich, daß nach meinem Abgange zc. Er wußte dieses durch eine göttliche Offenbarung: diese hatte ihn unterrichtet, daß nach seinem Abgange, entweder aus dem Leben, oder aus diesem Landstriche, falsche Lehrer aufstehen würden, welche wegen ihrer begierigen Gefinnungen und Betrügereten den Namen der *Völse* verdienen, welche die *Heerde* zerstreuen und durch falsche Lehren vergiften wurden, welche, wie die *Pharisäer*, unter göttlichen Vorwörungen die Häuser der *Witwen* und *Waisen* anfreissen würden. *Gill*. Solche Leute waren *Eruthus*, der in *Asien* aufstund (man sehe die Anmerkung über Col. 2. 10.) und andere falsche Apostel, und betrügliche Werkzeuge der *Juden*, von denen man die Anmerkungen über 1 Tim. 1. 7. c. 4. 2. 3. c. 6, 21. 2 Tim. 1. 15. c. 3, 2. 3. 4. nachsehen kann. *Whitby*. Als *Paulus* sechs Jahre darnach wiederkam, mußte er den *Hymenäus* und *Alexander* (meiner Meinung nach den *Kupferschmied*) aus der *Gemeine* absondern, und dem *Satan* übergeben, 1 Tim. 1. 19. 20. weil sie ihr Gewissen verworfen, und vom Glauben Schiffbruch gelitten hatten. Auch mußte er den *Timotheus*, der sich zu *Ephesus* aufhielt, erinnern, daß er andere zu *Ephesus* ermahnen möchte, sich keinen *Fabeln* und unendlichen *Geichlechtsrechnungen* zu ergeben, 1 Tim. 1. 3. Vier Jahre darnach, da er sterben sollte, berichtet er dem *Timotheus*, daß alle, die in *Asien* wären (ich halte dafür, daß er alle, die von *Asien* und *Ephesus* damals zu *Rom* waren, meyne), sich von ihm abgewendet hätten, wer unter *Phygellus* und *Hermogenes* wären, 2 Tim.

1, 15.

(756) Es ist aber auch alsdenn wahr, daß *Kολίης* und *Θεός* einerley bedeuten, und dadurch die *Gottheit* des Herrn *Jesu* auf das deutlichste bekräftiget werde, 1 Cor. 12. 3. 4. 5. 6. Und wie wäre es möglich gewesen, die *Gemeine* mit seinem *Blute* zu erkaufen, wenn er nicht ein unendliches Lösegeld zu zahlen vermögend gewesen wäre? Darum hat sich der *Apostel Johannes* 1 Ep. 1. 7. eben so, wo hier *Paulus*, ausgedrückt. Es ist ein Zeichen einer verlorren und verzweifelt bösen Sache der *Feinde Christi*, daß sie, zu *Behauptung* ihres *Widerspruchs*, zu den allgerwaltthätigsten Mitteln in der *Auslegungskunst* ihre *Zuflucht* nehmen müssen, und dennoch nicht dabey bestehen können.

(757) Wenn dieses auch wäre, wie es doch mit der *Schreibart Pauli* nimmermehr vereiniget werden kann, so wäre doch nicht mehr daraus zu erweisen, als daß man von *Anfange* an in der *Kirche* die *Worte Herr* und *Gott* für gleichlautend und gleichgültig gehalten habe, und folglich der *Kraft* des *Beweises* nichts abgeht. Denn wenn vom *Erkündungsverke* geredet wird, so wird alles von göttlichen Personen verstanden. *Willii* Anmerkung h. 1. hat eine große *Wahrscheinlichkeit*, es sey diese Lesart, *Kολίης* für *Θεός* daher entstanden, weil man dadurch den *Anstoß* bey unberichteten Personen, daß *Gott* ein *Blut* habe, habe entgegen wollen. Daß aber die ganze alte *Kirche* von dem *Blute Gottes* geredet und geschrieben, und damit diese *wahre Lesart* bekräftiget habe, erweisen die l. c. angeführten *Zeugnisse*.

nem Abgange schwere Wölfe zu euch einkommen werden, welche der Heerde nicht schonen: 30. Und aus euch selbst werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge sprechen, die Zinzger hinter sich abziehen. 31. Darum wachet, und gedenket, daß ich drey Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehöret habe, einen jeden mit Thränen zu ermahnen. 32. Und

v. 29. 2 Petr. 2, 1.

v. 30. Wl. 41, 10.

Matth. 26, 21.

Ap. 1, 17. 1 Joh. 2, 19.

num,

1, 15. und daß die Lehren des Hymenäus und Philetus, wie der Krebs, fortzuziehen, welche sagten, daß die Auferstehung (oder alles, was damit gemennet sey) schon geschehen wäre. Auch waren in Asien nachher Cerinthus und seine Nachfolger. Wall. Einige meynen, das Wort *σαρῆς* bedeuete eigentlich die Kraft der Wölfe, und wollen es daher durch unterdrückende Wölfe übersetzen: jedoch ich sehe keinen Grund, von unsrer englischen Uebersetzung abzuweichen (die es durch lästige Wölfe ausgedrucket hat); denn ihre heftige und bemeisternde Gemüthsart machte sie ohne Zweifel für die christliche Kirche lästig, ob es ihnen gleich an weltlicher Macht fehlte. Der Apostel machet sonder Zweifel einen Unterschied unter den Wölfen, welche von außen auf sie anfallen würden, und den falschen Lehrern, die aus ihrer Mitte aufstehen würden ⁷⁵⁸). Jedoch ich erkläre in beyden Absichten diese Stelle von Verführern, die sich selbst Christen nannten, (wie die falschen Propheten, welche Christus Wölfe nennet, die in Schaafkleidern kamen, Matth. 7, 15.). Paulus will hier von keinen heidnischen Verfolgern sprechen, die nach seinem Abgange aufstehen würden, da er bedachte, was für Beschwerden er von solchen Personen in Asien bereits ausgestanden hatte (2 Cor. 1, 8-10.); daher dieselben sich schon vor seinem Abzuge dafselbst fanden: sondern er scheint der Wahrscheinlichkeit nach durch lästige Wölfe jüdischgesinnte falsche Apostel zu verstehen, welche, ob sie gleich vorher zu Corinth und anderswo großen Schaden gethan hatten, doch noch nicht nach Ephesus gekommen waren. Durch die Männer aber, welche verkehrte Dinge sprachen, und aus ihnen selbst aufstehen würden, meynet er solche, wie Phygellus und Hermogenes, welche die Lehren des Hymenäus und Alexanders wieder aufbrachten (man vergleiche 2 Tim. 1, 15. c. 2, 17. 18. mit 1 Tim. 1, 20.): wie auch diejenigen, die nachher die Meynungen der Nicolaiten einführten, worüber Christus klaget, welche hier sowol, als in der be-

nachbarten Stadt Pergamus, Offenb. 2, 6. 14. 15. die Oberhand hatten. Doddridge.

B. 30. Und aus euch selbst werden Männer aufstehen &c. (Man sehe die Anmerkungen über den vorhergehenden Vers). Nicht von außen würden falsche Lehrer über sie kommen, sondern auch aus der Mitte von ihnen würden sie aufstehen: ihre Mitglieder von eben denselben Gemeinden würden von Gott, von Christo, und dem Evangelio verkehrte Dinge lehren, welche für die Seelen der Menschen verderblich wären. Dergleichen waren Hymenäus und Alexander, die am Glauben Schiffsbruch litten, 1 Tim. 1, 20. Hymenäus und Philetus, welche lehrten, daß die Auferstehung schon gekommen wäre, 2 Tim. 2, 17. denn, da diese Briefe an den Timotheus vornehmlich für die Epheßer geschrieben waren, ist es vermünftig zu gedenken, daß er von Menschen rede, die dafselbst wohnten, und unter ihnen diese Lehren ausbreiteten. Durch diese Lehren nun, sagt er, würden sie Spaltungen in der Kirche machen, und neue Secten aufrichten; man sehe 1 Joh. 2, 19. Jud. v. 19. Gill, *Whitby*.

B. 31. Darum wachet, und gedenket, daß ich drey Jahre &c. Beydes über sich selbst und über die Heerde mußten sie wachen, damit die falschen Lehren keinen Eingang finden möchten: gleichwie er drey Jahre lang, von seiner Ankunft zu Ephesus, bis auf die Zeit dieses Gesprächs zu Mileten gerechnet, (man sehe Cap. 18, 19. 20. c. 19, 8. 10. 22. und c. 20.), mit aller Standhaftigkeit und Beständigkeit, auf die zärtlichste und geneigteste Weise, für sie gewachtet hatte, da er bey Erwägung des Bösen, das die falschen Lehrer durch Zernichtung vieler Seelen zurege bringen würden, Thränen vergossen. Gill. Herr I. K. f. ane und einige andere Gelehrte sind der Gedanken, daß diese Jahre von seiner ersten Ankunft zu Ephesus, Cap. 18, 19. gerechnet werden müssen: jedoch es ist so klar, daß er sich damals gar nicht aufgehalten, und daß eine merkliche Zeit verstrichen, ehe er wieder dahin kam (man vergleiche Cap. 19, 1. ⁷⁵⁹ 2)), daß es viel

(758) Dieses begünstiget die Zeumannische Erklärung h. l. p. 401. daß diese grimmigen und listigen Wölfe die Verfolger der Kirche Gottes seyn. Man kann aber dieser Ruthmaßung entgegensetzen, daß Paulus von solchen Wölfen rede, welchen sich diese Hüter durch ihre Wachsamkeit entgegensetzen, und deren Anfälle zu Schanden machen könnten, welches doch gegen die gewalthätigen Verfolgungen den Lehrern nicht möglich ist. Die heil. Schrift vergleicht auch die Verfolger mit Löwen, 1 Petr. 5, 8. die falschen Lehrer und Verführer aber mit Wölfen, Matth. 7, 15. Joh. 10, 12. Allem Vermuthen nach hat er sein Absichten auf die grausamen Irthümer der sich schon damals regenden Sznofiker, auf welche er auch Col. 2. und anderer Orten gezeilet hat.

(759 a) Das mag doch nichts hindern, die Zeit des Aufenthalts Pauli zu Ephesus also zu rechnen, da
die

nun, Brüder, ich befehle euch Gott, und dem Worte seiner Gnade: welcher mächtig ist, euch zu erbauen, und euch unter allen Geheiligten ein Erbtheil zu geben. 33. Ich habe

v. 33. 1 Cor. 9, 12. 2 Cor. 11, 9. c. 12, 13.

viel wahrscheinlicher scheint, daß, ob er gleich, nachdem er drey Monate in der Synagoge geprediget hatte, nur noch zwey Jahre in der Schule des Tyrannus lehrte, er dennoch drey Jahre in oder in der Gegend dieser Stadt zugebracht habe; man vergleiche die Anmerk. über Cap. 19, 8. und 10. 2. 2. Dar- aus, daß er Nacht und Tag nicht aufhörete, einen jeden zu ermahnen, kann man sichtlich schließen, daß sie ihre Nachversammlungen hatten: entweder um die Zeit des Aufruhrs, damit sie keinen Anstoß geben möchten; oder weil viele Christen, welche arm, genöthiget waren, wie Paulus selber, einen großen Theil des Tages zu ihrem zeitlichen Wohl anzuwenden; man vergleiche v. 34. Doddridge.

V. 32. Und nun, Brüder, ich befehle euch Gott, und dem Worte 2c. Die ephesischen Aufseher nennet der Apostel Brüder, ob sie gleich dieselben Gaben nicht empfangen hatten, und nicht in so würdige Bedienung gesetzt waren, eben so, als ob er ein Mitalkeser wäre, wie Petrus sich 1 Petr. 5, 1. nennet: und so giebt er einen Beweis seiner Demuth. Mit dieser sowel demüthigen als freundlichen Benennung befehlet er sie Gott: seine Gnade und Güte würde sie mit allem Nöthigen versorgen, sie von den Sünden zurückhalten, vor Irrthum bewahren, und in allen Sachen leiten und regieren. Das Evangelium ist das Wort der Gnade, das Evangelium der Gnade Gottes, wie es v. 24. genant ist. Dieses Wort Gottes offenbaret seine freye Gnade und Barmherzigkeit in Jesu Christo: demselben befehlet der Apostel die Gläubigen hier, als einer Regel des Glaubens und Lebens, um darauf Acht zu geben und dabey zu bleiben; weil es ein Hülfsmittel wider die Irrthümer, die unter ihnen entstehen würden, und ein Trost in den Unterdrückungen, welche über sie kommen mochten, war. Oder sonst können wir durch das Wort seiner Gnade den Herrn Jesum verstehen,

das ewige und wesentliche Wort Gottes, der im Anfange bey Gott war, und durch welchen er seinen Willen bekant gemacht hat, und der nun unser Fürsprecher bey dem Vater ist ⁷⁵⁹ b). Dieses mögen wir desto williger bedenken: weil die Gläubigen niemals sich selbst oder andere, es sey im Leben oder Sterben, sonst jemanden, als einer göttlichen Person anbefahlen: auch kann niemand anders, als eine göttliche Person, für die heiligen Sorge tragen. Das Evangelium, das geschriebene Wort Gottes, wird den Gläubigen anbefohlen: aber sie niemals dem Evangelio, welches nicht mit Gott in Vertheilung des Schickses, in einer Reihe stehen kann, sondern diejenigen, welche Gottes Wort bewahren, und dem Evangelio gehorsam sind, werden von Gott oder Christo begünstiget ⁷⁶⁰. Jesus war die Ursache der Gnade, das eigentliche Wort der Gnade, dem sie befohlen werden konnten: vornehmlich da die folgenden Worte sich sehr wohl auf ihn anwenden lassen. Gill.

Welcher mächtig ist, euch zu erbauen 2c. Obgleich das Evangelium ein Mittel ist, die Menschen im Glauben und in der Heiligkeit zu erbauen: so ist Christus doch der Baumeister, und durch Christum und seine Gerechtigkeit erlangen wir Theil an der himmlischen Herrlichkeit; ja er verleiht sie allen, die der Vater ihm gegeben hat, und die hier Geheiligte genant werden, deren Sünden durch Christi Blut abgewaschen, und die durch den seligmachenden Geist geheiligt sind. Gill. Ob man gleich von dem Evangelio sagen kann, daß es mächtig sey, den Menschen zu erbauen, gleichwie so unstreitig von den Schriften gesagt wird, daß sie uns zur Seligkeit weise machen können (2 Tim. 3, 15.): so scheint es doch hart, zu sagen, daß Lehren oder Schriften uns ein Erbtheil geben. Einige haben diese Stelle von dem Worte, als ob es Christum bedeutete, ausgelegt, welchem diese Wirkungen gewiß zugeschrieben

were:

die erste wenige Zeit c. 18, 19. der Grundlegung Pauli von der Kirche zu Ephesus gewesen war, von welcher er, da er nur überhaupt zählte, gar wohl die Zeit seiner Bemühung um der ephesischen Kirche Wohlseyn hat herleiten können. Man könnte daher das Wort *erguerit* gar wohl übersetzen: von drey Jahren her.

(759 b) Diejem aber wird billig entgegenesetzt, daß Christus nirgends das Wort der göttlichen Gnade gemeinet wird, wohl aber das Evangelium, c. 14, 3. c. 20, 24.

(760) Wenn man das Wörtlein und für mit, oder durch, annimmt, wie es oft diesen Gebrauch hat, so hat diese Redensart ihre gute Nichtigkeit; denn sie zeigt nichts an, als das Werkzeug und Mittel, wodurch Paulus wünschet, daß die Lehrer zu Ephesus möchten erhalten werden. So kann man zu einem sagen: man empfehle ihn Wort und dem Schutze der heiligen Engel; welches so viel sagen will, als, Gott, der ihn durch den Schutz der heiligen Engel bewahren wolle. Die Wirkungen Gottes werden dem Evangelio oft zugeschrieben; bes. Rom. 1, 16. Grotius hat schon etwas hievon bemerket h. l. Hieraus wird die Wortfügung des v. 32. deutlich und unanstößig, indem man das Wort *ὁ λόγος* gerade auf das Wort *ὁ εὐαγγέλιον* ziehen kann.

niemands Silber, oder Gold, oder Kleidung begehret. 34. Und ihr selbst wisset, daß diese Hände zu meiner Nothdurft, und derer, die mit mir waren, gedienet haben. 35. Ich habe euch in allen gezeigt, daß man, indem man also arbeitet, die Schwachen aufnehmet, und an die Worte des Herrn Jesu gedenken muß, daß er gesagt hat: es ist seliger,

v. 34. Apg. 18, 3. 1 Cor. 4, 12. 1 Thess. 2, 9. 2 Thess. 3, 8.

zu

werden können (man vergleiche Matth. 16, 18. Col. 3, 24 2 Tim. 4, 8.). Aber weil ich nicht weiß, daß Christus jemals das Wort der Gnade Gottes genannt werde: so halte ich vielmehr dafür, daß τῷ δουλεύειν auf εἶπε gehe, weil Gott offenbar die zuletzt gemeldete Person ist. Und weil es gewiß ist, daß alles, was das Wort wirket, von Gott durch dasselbe gethan wird: so muß gewiß der Verstand eben derselbe seyn, man mag die Worte so verbinden, oder nicht. (Man vergleiche Röm. 16, 25, 27. und Jud. v. 24, 25.) Doddridge.

B. 33. Ich habe niemands Silber, oder Gold &c. Der Apostel sagt dieses nicht bloß zu seiner Verteidigung: sondern vornehmlich zum Unterrichte für die Aeltesten, daß sie nicht geizig noch begierig seyn, sondern ihm in diesen und vielen andern Dingen, die er vorher, um derselben Ursache willen, von sich selber gesagt hatte, nachfolgen müßten. Man vergleiche hiemit 4 Mos. 16, 15. 1 Sam. 12, 3. Hiemit weist er auch das Kennzeichen der falschen Lehrer an, welche Gewinn zu erlangen suchen, und das Wort des Herrn zu Kaufe tragen würden. Gill.

B. 34. Und ihr selbst wisset, daß diese Hände &c. So weit war der Apostel davon entfernt, eines andern Geld, oder Kleidung, zu begehren, daß er sich auf die Aeltesten, als Augenzeugen, berief, wie er mit seinen eigenen Händen gearbeitet hätte: indem er mit Aquila und Priscilla Zelte machte, wie er zu Corinth gethan hatte, Cap. 18, 2. 3. 18. 19. und dadurch nicht allein sich selbst, sondern auch dem Timotheis, Lucas und andern (v. 4.) die bey ihm waren, Nahrung und Kleider verschaffte. Denn ob er gleich, als Diener des Wortes, ein Recht hatte, Unterstützung von den Kirchen zu fordern: so wählte er doch lieber, zu arbeiten, als den Kirchen zur Last zu seyn, und so den falschen Lehrern Grund, worauf sie Fuß setzen mochten, zu geben; man sehe 1 Cor. 4, 12. 1 Thess. 2, 9. 2 Thess. 3, 8. 9. Gill, Polus.

B. 35. Ich habe euch in allen gezeigt, daß man, indem &c. In allen, beydes durch Lehre und Leben, hatte er sich selbst zum Beyspiele dargestellt, und insonderheit hatte er sie gelehret, wie man durch Arbeiten in den Stand gesetzt würde, die Hülflosen und Schwachen zu unterstützen: sie mochten nun dem

Leibe nach schwach seyn, so daß sie, weil sie selbst nicht arbeiten konnten, eines andern Hulfe bedürften; oder sie mochten schwach im Glauben seyn, so daß sie, wenn die Prediger eines andern Unterstützung begehreten, Kergerniß nehmen und gedenken möchten, daß sie um weltlicher Vortheile willen predigten. Gill. Das Wort ἀδυνατώ hat genau die Bedeutung von Schwachen: und wie Raphaelius x) ausführlich zeigt, giebt es Krankheit oder Armuth zu erkennen. Hier bedeutet es gewiß ein so armes Volk, das außer Stande wäre, sich auf die eine oder die andere Weise durch ihre Arbeit selbst zu versorgen. Doddridge.

x) Not. ex Herod. p. 384. 52.

Und an die Worte des Herrn Jesu gedenken muß, daß &c. Diesen Ausspruch Christi finden wir in den Evangelien nicht: dennoch aber fehlt es so viel, daß diese und dergleichen Worte den ungelesenen Uebersetzungen einiges Vorrecht geben sollten, daß sie vielmehr ein Beweis wider dieselben sind; weil es gewiß ist, daß wir diesen Ausspruch niemals gewagt haben würden, wenn Lucas solches nicht aufgeschrieben hätte. Whitby. f) Tillotson, Herr Ablancourt, Grotius y) und andre Schriftsteller, haben dergleichen Redensarten aus dem Plutarchus, Seneca und andern alten Schriftstellern angeführt. Doddridge. Der Apostel hat diese Worte des Herrn Jesu aus Matth. 25, 34. 35. Luc. 6, 30. 35. 38. c. 14, 13. 14. geschlossen: oder er kam dieselben, ob sie gleich in den Evangelien nicht gemeldet sind, von einem der zwölf Apostel empfangen haben ⁷⁶⁹). Gewiß ist es viel glücklicher, zu geben, als zu empfangen: der Geber muß gewiß so viel haben, daß er etwas entbehren kann, da hingegen derjenige, welcher empfängt, in Traurigkeit und Mangel sitzt; so daß der Zustand eines Gebers trefflich ist. Derjenige, welcher giebt, erlangt Ehre von dem, der etwas empfängt, und von andern, da auf den, welcher empfängt, gar nicht gemerkt wird. Es ist ein Vergnügen für eine edelmüthige Seele, einem andern in seiner Noth zu helfen, und ihn aufzurichten: ja sowol hier, als nach diesem Leben hat ein freudiger Geber viele Vortheile zu erwarten. Seliger ist es daher zu geben, als zu empfangen. Gill.

y) Tillotsons Werke, Th. III. S. 387. Ablancourt alte Lehrsprüche, S. 3.

B. 36.

(761) Der Herr D. Heumann muthmaßt h. l. p. 420. Christus habe diese Worte gesagt, als er den Zinsgroßchen geben sollte, Matth. 17, 24. Weil vieles von Christo geredete und verrichtete nicht aufgeschrieben worden, so ist es gar wohl möglich, es läßt sich aber nichts bestimmen. So viel ist richtig, daß es in der apostolischen Kirche ein gewöhnliches Sprüchwort müsse gewesen seyn.

zu geben, als zu empfangen. 36. Und als er dieses gesaget hatte, kniete er nieder und bethete mit ihnen allen. 37. Und es ward ein großes Geweine von ihnen allen: und sie fielen dem Paulus um den Hals und küßten ihn: 38. Indem sie sehr betrübt waren, am allermeisten über das Wort, das er gesaget hatte, daß sie sein Angesicht nicht mehr sehen würden; und sie begleiteten ihn nach dem Schiffe.

v. 36. Apg. 21, 5.

W. 36. Und als er dieses gesaget hatte, kniete er nieder 2c. Dieses war eine Bezeigung sehr großer Demuth, welche oft bey solchen Gelegenheiten, vornehmlich in Zeiten von großer Unruhe und Traurigkeit, gewöhnlich war. Obaleich die leibliche Uebung von wenigem Nutzen ist: so mögen, ja müssen wir doch auch in dem Gebethe, mit gebognen Knien, Hände und Augen in die Höhe heben; weil es vernünftig und billig ist, daß unsere Leiber ebenfalls demjenigen, der sie gemachet hat, zu Dienste stehen. Wir wecken auch bisweilen unsere und der andern Andacht durch einige äußerliche Zeichen auf. **Polus.**

W. 37. Und es ward ein großes Geweine von ihnen allen. Auf die Gedanken von dem Abgange eines getreuen und zärtlichen Freundes und Kuechtes Christi; auf die Worte und das Gebeth, waren ihre Herzen bewegt, so daß sie Thränen vergossen. **Gill.**

Und sie fielen dem Paulus um den Hals 2c. So fiel Esau dem Jacob um den Hals, 1 Mos. 33, 4. und Joseph seinem Bruder Benjamin und seinem Vater Jacob, 1 Mos. 45, 14. c. 46, 29. Auch war es in den morgenländischen Gegenden sehr gebräuchlich, bey der Ankunft und der Abreise seiner Freunde einander zu küßen; man sehe Ruth 1, 9. 14. **Gill.**

W. 38. Indem sie sehr betrübt waren, am

allermeisten 2c. Der Verlust eines getreuen und eifrigen Lehrers ist ein allgemeiner Verlust: vielen ist datan gelegen, und sie können nicht umhin, darüber empfindlich betrübt zu seyn. Insonderheit hatten des Paulus angenehmer und demüthiger Umgang und seine guten Dienste ihn viel werther gemachet: weswegen die Traurigkeit desto größer war. Dieselbe ward durch die Erwägung, daß sie ihn niemals wiedersehen würden, vermehret: sonst würde seine Abreise noch erträglicher gewesen seyn; die Hoffnung, ihn wieder zu sehen, würde sie ausgerichtet haben. Aber sie sagten ihm auf etwig Lebewohl. Damit sie inzwischen doch so lange, als thunlich, bey ihm bleiben mochten, begleiteten sie ihn nach dem Schiffe, welches zu Mileten für ihn bereit lag; und so gaben sie, bis auf die letzte Zeit, ihre Zuneigung gegen ihn zu erkennen. **Gill, Polus.** Dieses ist des Lucas eigene Auslegung von v. 25. daher kein Zweifel desfalls übrig bleiben kann, daß der Ausdruck, sein Angesicht nicht mehr sehen werden, von seinem Tode zu verstehen sey. Hieraus scheint mir offenbar zu folgen, daß der erste Brief an den Timotheus nicht nachher, und zwar so spät, als in dem 65ten Jahre, wie D. Pearson so eifrig 2) behauptet, geschrieben seyn kann ⁷⁶². **Dods** **Dridge.**

2) Pearson *Oper. posth. Diff. 1. c. 9. §. 5.*

(762) Diese Folge ist nicht richtig, wenn man auch zugiebt, daß Paulus nicht mehr im Sinne gehabt habe, in diese Gegenden noch einmal zu kommen, sondern geglaubt habe, sein Tod warte auf dieser Reise auf ihn. Denn wenn sonst sich erweisen läßt, daß er noch einmal nach seiner Gefangenschaft in Rom, über alle sein Vermuthen, nach Griechenland gekommen, wie alle Umstände seines Lebens zu beweisen scheinen, so kann jenes nicht mehr erweisen, als, Paulus habe sich ganz anders vorgestellt, als es hernach ergangen ist.

Das XXI. Capitel.

Inhalt.

In diesem Capitel finden wir I. den Verfolg von Paulus Reise nach Jerusalem, ungeachtet der wiederholten Warnungen wegen der Gefahr, die ihm daselbst zustoßen würde, indem er und seine Reisefährten nach Patara, und von dannen nach Syrien segelten, hierauf zu Tyrus, wo sie sieben Tage blieben, ankamen, von Tyrus nach Ptolemais, wo sie einen Tag zubrachten, und darauf nach Cäsareen, wo sie einige Zeit blieben, fortreiseten, v. 1-16. II. Des Paulus Anknifs und Verrichtungen zu Jerusalem, wo er mit Freuden von den Jüngern empfangen ward, des folgenden Tages aber zum Jacobus gieng, wohin alle Aeltesten gekommen waren, und daselbst erzählte, was Gott unter dem Zeiden durch seinen Dienst gethan hatte, von ihnen hingegen erfuhr, daß einige jüdische Eiferer wider ihn aufgebracht wären, weil sie Nachricht bekommen hätten, daß er das Gebez nicht zu halten lehrete, weswegen sie ihm riefen, sich mit vier Männern, welche ein Gelübde gethan hatten, zu heiligen, weswegen er in den Tempel gieng, jedoch, da ihn die Juden von Asien sahen, einen Aufruhr veranlassete, gefangen genommen und mit Ketten gebunden ward, v. 17-40.